

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 419.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.60 monatlich 55 Pfg. Postgebühren Nr. 4088 a, 8. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 138.

Donnerstag, den 16. Juni 1898.

5. Jahrgang.

Die Reichstagskandidaten der sozialdemokratischen Partei

- Im 1. Oldenburgischen Wahlkreise (Gutin-Oldenburg-Wirkenfeld): Buchdruckerbesitzer **Paul Hug Vau.**
- „ 9. Schleswig-Holstein. Wahlkreise (Lauen-Oldenburg): Bureau-Beamter **Paul Weinheber-Lamburg.**
- „ 10. Schleswig-Holstein. Wahlkreise (Lauenburg): Bureau-Beamter **Friedrich Lesche-Altona.**
- „ 1. Mecklenburg-Schwerin'schen Wahlkreise (Hagenow-Grevesmühlten): Schuhmacher **Carl Sefz-Bülow.**
- „ Wahlkreise Mecklenburg-Strelitz: Buchhändler **Adolf Vater-Mustrethly.**

Parteigenossen!

Im Jahre 1893 ereigneten sich am Abend der Stichwahl einige bedauerliche Ereignisse, welche, wie von dem verstorbenen Senator Dr. Rittscher in der Bürgerchaftsversammlung vom 26. Juni offen anerkannt wurde, nicht von Seiten der organisierten Arbeiter ausgingen. Wir setzen als selbstverständlich voraus, daß Ihr auch in diesem Jahre die oft bewährte Disziplin beweisen und Euch jeglicher Handlung enthalten werdet, die geeignet wäre, auf Euch und damit auf Eure Partei ein schlechtes Licht zu werfen. Wie wir ohne Weiteres als feststehend annehmen, daß Ihr Euch auch der geringsten Provokation enthalten werdet, so erwarten wir auch, daß Ihr Provokationen von anderer Seite stillschweigend aus dem Wege gehen werdet.

Die Polizeibehörde hat uns die Mitteilung gemacht, daß sie am Wahlabend Zusammenkünfte von Menschen vor den Lokalen auf keinen Fall dulden werde. Das ist sehr vernünftig von ihr. Ihr, Genossen, habt am Wahlabend auf der Straße nichts zu suchen, Ihr gehbt in die Wohnung oder in die Lokale, wo die Resultate verkündet werden.

Sollte Euch aber der Weg noch spät durch die Stadt führen und sollten irgendwo Ausschreitungen vorkommen, so fordert wir Euch auf, — wenn es verlangt werden sollte — der Polizei behülflich zu sein bei der Sistierung von Störenfriedern. Es wird sich dann herausstellen, welcher Bevölkerungsklasse die Radaubröder angehören.

Ruhe und Besonnenheit!

Das sei morgen, wie allezeit, Eure Parole!
Das Wahlkomitee.

In letzter Stunde.

Lübeck, den 15. Juni 1898.

A. K. Wenn die nächste Nummer dieses Blattes unsern Lesern zugestellt wird, wird vielfach der Wahlkampf schon entschieden sein. Zum letzten Male sei ihnen deshalb die Mahnung auch an dieser Stelle an's Herz gelegt, morgen ihre Schuldigkeit zu thun, sei vor Allem unseren thätigen Genossen zur Pflicht gemacht, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den Sieg an unsere Fahnen zu heften.

Heute vor fünf Jahren war die Situation die gleiche. Wie die heute dreigespaltene, so kämpften damals die zusammengeklüfteten bürgerlichen Gegner auf das erbitterteste gegen die Sozialdemokratie, damals wie jetzt mit den gleichen verächtlichen unehrlichen Mitteln. 1893 gelang es noch einmal, das rothe Banner von Lübeck's Thürmen wieder zu entfernen, indem man Alles mobil machte und sowohl am Vorabend der Wahl durch infame, aus den Fingern gesogene Lügen unsern Kandidaten per-

sönlich anzuschwärzte, als auch am Wahltag selbst in unerhörter Weise die minder unabhängigen und festen Wähler beeinflusste.

Heute sieht es anders aus. Während die Gegner sich nach geschickter Wahl sofort auf die Bärenhaut legten, hat die Sozialdemokratie die Arbeit überhaupt nicht ruhen lassen; während unsere Gegner, auch die „gebildeteren“, nicht das mindeste hinzugelert haben, und ebenso ungeschickt wie Anno Tobak den „Umsturz“ bekämpfen, haben unsere Leute eifrig gelernt und studirt, und es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie auch der einfachste Arbeiter seine mühsam erworbenen Kenntnisse zu verwerthen und als Praktiker selbst den hochgelehrten Gegner in die Klemme zu treiben versteht, der nur der Noth gehorchend, zum Volke herabsteigt, das er fünf Jahre lang seiner Belehrung werth hielt.

Wenn irgend etwas die oft ungeahnten Erfolge unserer Partei verständlich zu machen geeignet ist, so ist es die Thatsache, daß sie täglich mit dem Volke aus allen Schichten verkehrt, belehrt, aufklärt und hilft. Das wirkt anders, als wenn man lediglich zu Wahlzwecken einmal sich herabläßt, der Menge den Werth irgendwelcher Dinge begreiflich zu machen oder gar diese Dinge dazu zu benutzen, den Mann, welchen man auf den Schild erhoben, mit unverdientem Lorbeer zu bekränzen. Wohlgerüstet sind wir in den Kampf gezogen und haben bis jetzt jeden Schlag kräftig und wirkungsvoll zu pariren gewußt. Nun gilt es, auch in den entscheidenden Stunden gleich energisch und zielbewußt vorzugehen. An Kräften fehlt es nicht, es gilt sie richtig anzuwenden. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Genossen ihr Bestes thun werden.

Die nationalliberale Partei zog mit klingendem Spiel in den Kampf, um sofort zum Angriff überzugehen. Mit „erschossener Front“ hat sie sich zurückgezogen und beschränkt sich auf eine ebenso wirkungslose wie unwürdige Verteidigung. Der unrlühliche Versuch, aus der Person ihres Kandidaten Kapital zu schlagen, schlug ebenso fehl, wie der Versuch, mit den rostigen Waffen der Hülleschen Fabrik der Sozialdemokratie Wunden zu schlagen. Sie hat überall sehr schlecht abgeschnitten, und, wenn nicht am Wahltag die „langen Arme“ einen sehr starken und ungehörigen Druck ausüben, wird es ihr kläglich ergehen.

Die freisinnigen Querköpfe haben nichts weiter gewußt, als zu ganz erbärmlichen persönlichen Verdächtigungen ihre Zuflucht zu nehmen. Sie haben dadurch das Odium völliger Impotenz, das schon lange auf ihnen lastet, nur noch vergrößert. Die Schwindsucht, an der sie seit Jahren leiden, dürfte zur galoppirenden werden.

Die Mittelstandskleute, anständig im Kampfe im Vergleich zu den beiden andern Gegnern, haben in ihrem Programm bewiesen, was für Thorheiten die Politik der Einseitigkeit fertig bringt.

Die Meinungen sind hart auf einander geplagt. Wir sind der Ansicht gewesen, daß sich vielleicht ermöglichen lasse, einen ehrlichen Austausch der Meinungen, einen Kampf herbeizuführen, welcher fern von persönlichen Gehässigkeiten zur Klärung der Meinungen beitragen würde. Unsere Gegner haben uns bewiesen, daß wir sie zu hoch einschätzten.

Noch heute versucht wieder der Reichsverein mit dem Muthe der Bergweilung uns eins auszuwischen, indem er in einem Flugblatt den „gewaltsamen Umsturz“ zum dritten oder vierten Male ausschlächtet. Die Herren können oder wollen noch immer nicht einsehen, daß sie mit dem Liebknechtzitat eine ebenso plumpe wie verwerfliche

Fälschung

begangen haben. Sie kannten selbstverständlich die in Frage kommende Broschüre nicht eher, als bis wir ihnen die Quelle angaben. Gedankenlos, weil es in ihr Konzept paßte, schrieben sie ab, was irgend ein konservativer Schmierfink ihnen vorgemacht. Nun wissen sie, woher sie unwillfürlich ihre Weisheit genommen, haben schleunigst die Broschüre gekauft und — klamieren sich weiter durch neue Zitate, indem sie einfach den Nach-

weis liefern, daß sie die wissenschaftliche Bedeutung des Wortes

Revolution

überhaupt nicht verstehen. Soll man mit solchen Ignoranten noch streiten? Sollen wir noch Worte verschwenden an Menschen, für die die einfachsten Begriffe der Nationalökonomie böhmische Wälder sind?

Wir verzichten darauf, jetzt noch mit Leuten zu diskutieren, bei denen man im Zweifel ist, ob die

Dummheit

oder die

Dreistigkeit

ihre größte Tugend ist. Wir verzichten darauf, weil wir wissen, daß auch ohne dies die Wähler ganz genau darüber klar sind, was sie zu thun haben.

Wir haben grundsätzlich vermieden, die Person unseres Kandidaten irgendwie zu beweiskräutern, weil es unnützig. Überall, wo er sich der Bevölkerung vorstellte, auch dort, wo nie sozialdemokratische Versammlungen getagt haben, hat er den denkbar glänzendsten Eindruck gemacht, weil Jedermann merkte, daß er aus voller Ueberzeugung spricht, daß er freimüthig und rückhaltlos seine Anschauungen klarlegt.

Wir waren nicht darauf angewiesen, zu kleinlichen Mitteln zu greifen und es ist uns wahrlich sauer gefallen, wenn wir zur Steuer der Wahrheit auf die Insanien der Gegner scharf antworten mußten.

Wir haben aber dafür gesorgt, daß über Alles den Wählern reiner Wein eingeschenkt wurde.

Wähler!

Ihr seid es, die das Urtheil fällen sollt. Bewährt Euch als

gerechte und unbefangene

Richter! Wählt am 16. Juni:

Johann Carl Theod. Schwarz!

Parteigenossen!

Agitiere in den wenigen Stunden bis zur Wahl ein Jeder nach Kräften für den Kandidaten der Sozialdemokratie. Jeder Parteigenosse bringe uns bis dahin einen neuen Anhänger, das sei Eure Parole! Nur durch unausgesetzte, rastlose Arbeit jedes Einzelnen können wir das Ziel erreichen, welches heißt:

Sieg im ersten Wahlgange!

Was hat sich der Wähler für die Wahl am 16. Juni zu merken?

Einladungen zur Wahl werden amtlich nicht versandt. Jeder über 25 Jahre alte muß uneingeladen am 16. Juni nach seinem Wahllokal kommen.

Jeder muß in dem Wahllokal wählen, welches für den Bezirk bestimmt ist, in dem seine Wohnung bei Aufstellung der Wählerlisten lag.

Bevor der Wähler das Wahllokal betritt, verzieht er sich mit einem Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, geschrieben oder gedruckt zu versehen.

In Lübeck werden den Wählern genügend gedruckte Stimmzettel zur Verfügung stehen und ist vom Wahllokal eine Kontrolle, für welche Partei der Wähler stimmt,

Wählt Johann Carl Theodor Schwartz!

ausgeschlossen, da sich sämtliche Parteien geeinigt haben, Stimmzettel von gleichem Papier und gleicher Größe auszugeben. Wird dem Wähler etwa von einem Vorgesetzten oder sonstwie ein Stimmzettel aufgedrückt, so kann er sich dadurch helfen, daß er den darauf gedruckten Namen durchstreicht und einen anderen, also den von ihm gewünschten Namen darauf schreibt. Solche Zettel haben volle Gültigkeit.

Der Stimmzettel muß von weißem Papier sein und darf nur den Namen eines Kandidaten enthalten.

Ungültig sind Stimmzettel die 1. nicht von weißem Papier oder mit einem äußeren Kennzeichen versehen; 2. keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 3. aus welchem die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; 4. auf welchem mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist; 5. Stimmzettel, die einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Hat der Wähler den Stimmzettel, den er abgeben will, in der Tasche, so mag er ruhig die von gegnerischer Seite angebotene Zettel nehmen und diese dann mit dem ihm passenden vertauschen.

Es ist gut, eine Legitimation (Mieths kontrakt, Heirathsurkunde, Steuerquittung u. s. w.) mit in das Lokal zu bringen.

Der Wähler muß sich möglichst zeitig am 16. Juni in das Wahllokal begeben. Denn die Wahlhandlung beginnt am 16. Juni um 10 Uhr Vormittags und wird bereits um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an dem der Wahlvorstand sitzt, nennt seinen Namen und gibt seine Wohnung, Straße und Hausnummer an. Der Wähler übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der den Zettel uneröffnet in das auf dem Tische stehende Gefäß zu legen hat.

Der Stimmzettel muß derart zusammengepackt sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Das Sitzen im Wahllokal und das Notieren der Abstimmenden darf Niemandem untersagt werden, soweit Platz im Lokal vorhanden ist. Eine durchaus ungesetzliche Verfügung ist zum Beispiel die, daß nur Wahlberechtigte oder nur Ortsangehörige im Lokal sich aufhalten dürfen. So ist vom Reichstag und vom Kammergericht bei Gelegenheiten früherer Reichstagswahlen entschieden. Wahlvorstände, welche irgendwie ungesetzlich vorgehen, können unter Umständen mit sehr langen Freiheitsstrafen belegt werden.

Zur gefälligen Beachtung für gewisse Leute unter unsern Gegnern! § 109 des Strafgesetzbuchs lautet: „Wer in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“

Einem plumpen Stimmenfang

suchen die Blätter aller Parteien mit den von der Regierung veröffentlichten Ziffern über die Arbeiter-Versicherung zu treiben. Blätter aller Parteistattungen halten den Arbeitern vor, daß die Unternehmer zu Gunsten der Arbeiter fast unerschwingliche Lasten zu tragen haben. Diese Notizen sind um so widerlicher, als man sie regelmäßig in Blättern findet, die in ihrem Vortheil doch stets verkünden, wie die Profite des Kapitals in der letzten Zeit gestiegen sind. Während die „Bescherken“ in Armut darben, erhöhen die „Schenker“ ununterbrochen ihre Einnahmen. Könnte man eine vollständige Liste der gesteigerten Kapitalprofite aufstellen, dann würde sich ergeben, daß wohl die Ausbeutung gestiegen ist, aber die Lage der Arbeiter sich nicht verbessert hat.

Wir wollen nur einige Aktiengesellschaften herausgreifen, um an der Dividendensteigerung zu beweisen, wie wenig die Ausbeutung durch Arbeiterschutzgesetze und Arbeiterversicherung eingeschränkt ist und führen die 1886 und 1895 gezahlten Dividenden an:

	1886	1895
Höchster Farbwerke	8	28
Babilische Soda- und Anilinfabriken	15	26
Hemeling's Aktien-Druckerei	0	14
Reichsbrauerei Wülzburg in Mannheim	7 1/2	15
Halle'sche Maschinenfabrik	15	32
Sächsischer Maschinenfabrik Chemnitz	5	10
Düger Kohlenverein Dresden	4	10
Arenberger Bergwerk	7	40
Hamburg-Amerika-Linie	4	5
Bremer Wollkämmerei	4	20
Baumwollen-Spinnerei u. Weberei in Bayreuth	5	12 1/2

Hier sieht man, daß in Betrieben aller Branchen trotz der „Belastung“ durch die Versicherung die Dividenden gewaltig gestiegen sind. Die Unternehmer und die von ihnen abhängigen Zeitungen schweigen über diese Profitsteigerungen. Sie stellen sich vor die Arbeiter und klagen über die „Belastung“ oder wagen selbst, wie die Regierungen es thun, den Arbeitern zu sagen, sie seien Almosenempfänger. In den Chor der Unternehmerpresse stimmt auch die „Köln. Volksztg.“ mit ein und wird nun auch Bismärckisch. Sie leitet ihren Artikel mit folgenden Sätzen ein:

„Der Ausbau der bestehenden sozialpolitischen Gesetze soll nach der Versicherung der halbamtlichen „Verl. Korresp.“ das sozialpolitische Ziel der nächsten Zukunft sein. Es ist allerdings hohe Zeit, daß die Regierung an diesen Ausbau ernstlich denkt. Im Reichsamt des Innern wird fleißig gearbeitet; ob es sich aber um Arbeiten großen Stils handelt, oder nur um eine Fortsetzung der Fiktion an der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung, darüber verlaute noch nichts. Die Vermuthung spricht für

letztere Annahme; auch wird man unter dem Ausbau der bestehenden „sozialpolitischen“ Gesetze nicht eine beabsichtigte Weiterentwicklung der Arbeiter-Schutz-Gesetzgebung zu verstehen haben, wenigstens vorläufig nicht. Man wird also schon zufrieden sein müssen, wenn in die Versicherungsgesetze größere Ordnung hineinkommt und wenn der Arbeiter-Schutz auf dem Verordnungswege, den die Arbeiter-Ratistische Kommission vorzubereiten hat, seine Weiterentwicklung findet. Diese Kommission tritt befallig Ende dieses Monats wieder zusammen, um sich schlüssig zu machen über Vorschläge, betreffend die Regelung der Arbeitszeit im Gast- und Schauspieler- und in Streifenbetriebe, außerdem sollen Erhebungen eingeleitet werden über die Sonntagsarbeit im Binnen-Straßen- und Fährbetriebe.“

Hierauf stimmt sie in das Loblied der Offiziösen ein und kommt zu folgendem Schluß:

„Anstatt geringschätzig auf die Leistungen dieses Gesetzgebungswerkes herabzusehen, sollte der „Vorwärts“ froh sein, daß durch den Staatszwang die Industriefabriken zu diesen in der That bedeutenden Leistungen für die Arbeiter gezwungen worden sind. Die Apatrität des Fürstlichen Bismarck war es, welche ihnen diesen Zwang auferlegen konnte. Heute wäre so etwas anscheinend unmöglich. Heute werden sogar Reformen verweigert, die gar nichts kosten würden!“

Fürst Bismarck war mit den Kapitalisten ein Herz und eine Seele; er dachte und fühlte wie die anderen Kapitalisten auch. Weil die Kapitalisten wissen, daß die Versicherungsbeiträge nichts Anderes sind, als eine Abzahlungssumme für Armenlohn und Haftpflichtentschädigungen, stimmten sie freudig ein. Nicht ganz mit Unrecht sagte Dr. v. Büttcher, daß diese Gesetze nur im Interesse der Kapitalisten gemacht sind. Die Kapitalisten glauben die Ausbeutung am schamlosesten treiben zu können, wenn sie den Arbeiter stets vorhalten, sie seien Almosenempfänger. Glaubt man durch fortgesetzte Beleidigung der Arbeiter auch noch deren Stimmen zu fangen, dann wird man sich wohl verrechnen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wieder einmal nicht ganz zutreffend sind, nach spanischer Meldung, die Nachrichten über die Truppenlandung auf Cuba. Wie eine Depesche aus Caimanara meldet, habe Oberst Huntington jetzt beschlossen, die Stellung, die die Amerikaner zuerst besetzt hatten, um dort ein Lager zu errichten, wieder aufzugeben, weil Verstärkungen nicht eingetroffen seien und weil es bekannt sei, daß größere spanische Truppenmassen in der Nähe seien. Das Feldlager sei daher an den Abhang des Hügel in die Nähe des Hafens verlegt worden, den die Kriegsschiffe schützten, während unterdessen die amerikanischen Marinesoldaten noch die Schützengraben und Batterien auf der Höhe selbst besetzt halten.

Die „Bosische Zeitung“ meldet aus Madrid, daß der Ministerpräsident erklärt habe, die Amerikaner hätten bisher keine Truppen an der Küste von Santiago gelandet. Eine größere Expedition solle jetzt unterbleiben wegen des unter den Amerikanern stark ausbreitenden gelben Fiebers.

Einer Depesche aus Havana zufolge (spanische Quelle!) wurden die Insurgenten in verschiedenen Treffen geschlagen und verloren 20 Tode.

Für die Spanier äußerst bedenkliche Nachrichten kommen von den Philippinen. Eine amtliche Depesche aus Ilo-Ilo von dem auf der Bisayasgruppe befehligenden General besagt, er sei ohne Nachrichten aus Manila. Die Eingeborenen auf der Philippinsel Mindanao hätten die bisherige Linie Tuluhan-Dineo-Marahint angegriffen, seien jedoch zurückgeschlagen und hätten 36 Tode auf dem Platze gelassen. Die Spanier hätten 7 Tode und 18 Verwundete gehabt. Ein amerikanischer Kreuzer sei am 5. d. M., Nachts, im Hafen erschienen, um zu beobachten, sei aber dann mit südlichem Kurs verschwunden.

Politische Standschau.

Deutschland.

Eine wichtige Mittheilung kommt aus Petersburg. Nach einer Korrespondenz der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ empfindet man es dort sehr unangenehm, daß der Export russischen Getreides nach Deutschland darniederliegt und sucht den Grund dafür in dem Fehlen dieser Eisenbahn-Tarife für russisches Getreide nach den Hauptkonsumenten Deutschlands. Dem genannten Blatte wird berichtet:

„Obgleich Deutschland auf Grund seines Handelsvertrages mit Rußland versprochen hat, für russisches Getreide Eisenbahntarife gleich den Landestarifsen zu schaffen, wogegen sich Rußland verpflichtete, die Eisenbahntarife auf deutsches Eisen nicht zu erhöhen, so sind eben bisher die neuen Tarife für russisches Getreide in Deutschland nicht ins Leben getreten: Rußland ist bereits zum Entschluß gekommen und hat seine Tarife für Weizen und Gerste mit einer gewissen Bevorzugung des letzteren festgesetzt, weil der Schnellzugverkehr auf der Strecke über Wirballen den Güterverkehr auf dieser Linie nicht ganz erwünscht macht. Dessenungeachtet ist der russische Getreidehandel in hohem Grade an der Frage der ferneren Lösung der deutschen Tarifffrage interessiert, wo die Chancen für den Absatz Rußlands nach Deutschland so ungemein günstig liegen.“

Aus diesem Grunde hat das russische Finanzministerium sich an die deutschen Bahnen mit einem Ultimatum gewandt, in welchem es darauf besteht, daß alle zugesicherten Getreidetarife nicht später als zum 1. August eingeführt werden, widrigenfalls Rußland zu der Repräsentation zu greifen droht, die Eisenbahntarife auf die wichtigsten deutschen Exportartikel nach Rußland zu erhöhen.

Das kommt davon, wenn die Regierung mit den Agrariern liebäugelt!

Italien.

Der drohende Staatsstreich in Italien. Aus Rom wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Wir stehen vor dem Staatsstreich! Während die wahre Meinung der Mehrheit des Volkes nicht zur Geltung kommen kann, sondern

unterdrückt wird, wagt das offizielle Blatt „L'Italia“ folgendes zu schreiben:

„Es ist überraschend, welche immensen Fortschritte die Freiheit eines Staatsreiches in unserem Lande gewonnen hat. Ueberall spricht man davon wie von einer absoluten Nothwendigkeit, nicht nach dem Raute, der im Stande ist, ihn durchzuführen. Als einziger Rettungsweg für alle Freunde der Freiheit bleibt nur noch — der König. Der Staatsstreich wird aber nicht durchgeführt werden, denn das Haus Savoyen wird seinen Schwur nicht brechen. Ueber die öffentliche Meinung ist reichlich bereit, zu dieser brutalen Maßregel zu greifen.“

Und nachdem gesagt ist, daß das Land zu dem Parallelen kein Vertrauen habe, heißt es dann weiter:

„Seyen die Deputirten ihre Obstruktionspolitik gegen das Kabinett Radici fort, so werden sie damit immer mehr in die Reihen jener treiben, denen das parlamentarische Regiment anathemisch ist und die ein Ende zu machen wünschen. Das ist der Staatsstreich; wird das Ministerium Radici gekürzt, so sind sie ein anderes, aber man arbeitet indirekt immer mehr darauf hin, daß die öffentliche Meinung gegen das parlamentarische System sich kehrt.“

Diese ganze Schreiberlei soll offenbar nur den Zweck haben, die Opposition einzuschüchtern, sie zu veranlassen für alle reaktionären Gesetze zu stimmen.

China.

In der Modernisirung Chinas ist ein bedeutender Fortschritt zu erwarten. Ein am Sonnabend veröffentlichtes kaiserliches Dekret ordnete die Errichtung einer Universität nach europäischem Muster in Peking an. Hohe Würdenträger erhielten die Weisung, unverzüglich über die Ausführung des Dekrets zu berathen.

Lübeck und Nachbargebiete.

16. Juni.

Wähler!

Geht schon Vormittags zum Wählen!

Achtung, Tischler! Wegen Verlängerung der Arbeitszeit haben die bei Zimmermeister Torkuhl beschäftigten Kollegen die Arbeit eingestellt. Zutritt ist streng fern zu halten.

Die Lohnkommission der Holzarbeiter. Achtung, Bäcker! Ueber die Brodfabrik von Ewer's Kommandit-Gesellschaft, Kayeburger Allee 106, ist wegen Entlassung von drei Kollegen die Sperre verhängt. Zutritt ist fern zu halten.

Der Vorstand der Zahlstelle Lübeck des „Deutschen Bäcker-Verbandes.“

F. A.

H. Hermann.

Parteigenossen, gedenkt des Wahlfonds

Sonderbare Schwärmer sind unsere Lübecker Wasserstiefler. Um der Weiblichen Versammlung Abbruch zu thun, haben sie eine Wählerversammlung nach dem „Centralhallen“ berufen, in welcher Aug. Pape „eine Ansprache“ halten soll. Hoffentlich währt die Versammlung wenigstens etwas länger, als die, welche Montag Abend auf der „Gansa-Halle“ tagte; dieselbe wurde nämlich kurz vor 9 Uhr eröffnet und 1/10 etwa war das Lokal bereits dunkel. — Gerabezu komisch wirkt der Nachsatz in den Annoncen, die zu der heutigen Versammlung einladen:

„Heute sind 10 Jahre verflossen, seit unser unvergeßlicher Kaiser Friedrich das Reichliche gesegnet und Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg. Wir erwarten, daß alle guten Patrioten an dieser Versammlung theilnehmen und nicht den Sozialdemokraten, den internationalen Revolutionären, Saal und Kasse fallen.“

Jedes Wort der Kritik ist überflüssig. Die Herren werden von den Brosamen leben, die von unserm Tisch fallen, d. h. sie werden vielleicht Besuch von denen erhalten, denen wir leider im Zirkus keinen Platz mehr verschaffen konnten.

Die Freisinnigen verbreiten ein Flugblatt, in dem sie Herrn Gebhard ganz unbarmherzig herunterputzen, schärfer als wir es je gethan. Der Beamte wird in schärfster Weise bekämpft und ganz unverblümt erklärt: „Herr Gebhard glaube zu schieben und er werde geschoben.“ Stimmt! Armer Reichsverein! So erstehet uns auf zehn Schritte links von Dir ein Helfershelfer!

Unser Flugblatt, welches am Sonntag Vormittag zur Vertheilung gelangte, liegt den Nationalliberalen arg im Magen. Ein Plagiat soll es sein! Ja, es ist unangenehm, mit eigenen Worten geprügelt zu werden, es ist unangenehm, wenn man in die Grube, die man Anderen gegraben, selbst hineinfällt. Möge zum Troste dienen, daß es auch anderen Leuten nicht viel besser ergangen ist!

„Streikbrecher sind nicht verpflichtet, obwohl sie schriftlich ihr Einverständnis dazu erklärten, empfangene Streikunterstützung zurückzugeben.“ — So hat nach der „E. Z.“ das hiesige Landgericht im Gegensatz zum Amtsgerichte entschieden. Der Metallarbeiterverband hat uns bisher kein dießbezügliches Urtheil zugestellt. Ehe jedoch wir noch dem Wortlaut der Sache näher treten können, erklären wir schon jetzt, daß uns ein derartiges Urtheil des hiesigen Landgerichts nicht im Geringsten in Verwunderung versetzt. Dieses Gericht hat schon gar zu oft im Gegensatz zum jugendlicheren Amtsgericht Entscheidungen gefällt, die in schreiendem Widerspruch zu den Rechtsbegriffen des Volkes stehen. Der arbeitenden Bevölkerung Lübecks in ihrer überwiegenden Mehrheit ist längst die Ueberzeugung in Fleisch und Blut

übergegangen, daß die am Landgericht omtirenden Richter einen so auffallenden Mangel an Verständnissen für die Empfindungen des Proletariats, für die sozialen Verhältnisse zeigen, daß sie von ihnen naturgemäß keine anderen Urtheile erwarten können. Sie findet sich damit ebenso ab, wie mit allen ähnlichen Erscheinungen.

Herr August Pape geht mit seinen Schwartauer „Heldenthaten“ in den Wählerversammlungen haften. Das kennzeichnet die abnorme Urtheilsunfähigkeit des Mannes, der durch sein rüdes Verhalten in jener Versammlung die Entrüstung auch der Schwartauer Bürgerthums hervorgerufen und der Sache seiner Partei einen nicht wieder wettzumachenden Schaden zugefügt hat. Es ist kein Wunder, wenn es mit dem Freisinn rapide bergab geht, — seine eigenen Vorkämpfer ruiniren ihn.

Dem Tage. Untersuchung ist gegen einen Landmesser eingeleitet, der sich vermittelst falscher Angaben bei einem hiesigen Gasthofsbesitzer Kredit verschaffte und dann mit Hinterlassung von erheblichen Schulden verschwand. — Ein Arbeiter soll seine Nichte mit der Begehung eines Verbrechens bedroht haben; die eingeleitete Untersuchung wird wohl das Nähere ergeben.

Eine sehr stark besuchte Wählerversammlung tagte gestern Abend in der „Friedrich-Franz-Halle“ vor dem Mühlenthor. Der Referent, Genosse Theodor Schwarz, bemerkte einleitend, daß, je näher wir dem Tage der Wahl kämen, desto schmutziger von gegnerischer Seite der Kampf geführt würde. Die Gegner versuchten ihre Haltlosigkeit in den breiten Wählermassen durch aus dem Zusammenhang gerissene Citate aus allen möglichen sozialistischen Broschüren und Zeitungsartikeln zu verschleiern. Man entblöde sich nicht, vor dem erschrocken Kleinbürgerthum den rothen Lappen zu schwenken; man sei aber zu seige, sich dem Gegner im öffentlichen Kampfe zu stellen und Beweise zu erbringen für die ungeheuerlichen Verbrechen der sozialdemokratischen Partei. Die „Albedischen Anzeigen“, das Leiborgan der national-liberalen Parteigänger hier am Orte, besähe die Dreistigkeit, den Sozialdemokraten vorzuwerfen, sie seien es gewesen, die den politischen Anstand im Wahlkampfe hinterrücks hätten, und doch wisse nachgerade Jedermann in Lübeck, daß die Nationalliberalen, die Vertreter des Großkapitalismus, noch in jedem Wahlkampfe bewiesen haben, daß ihre geistigen Waffen nur in der Verleumdung und Verächtlichmachung des Gegners bestehen. Die Bestimmung ihres Kandidaten wies nahezu widerwärtig. Die offene Erklärung, daß dieser Mann allein würdig sei, die alte Sanitätsämter im Reichstage zu vertreten, habe sogar schon im Lager der Freisinnigen, männlicher Weise, und der Agrar-Nationalisten zu bestigem Protest geführt. Er, Medner, würde ein solches Lobhudelei, wie es die Nationalliberalen mit ihrem Kandidaten treiben, von Seiten seiner Parteifreunde weit von sich weisen. Aber die Frage möchte er (Medner) denn doch noch nach jener Seite richten; in wie fern sich denn eigentlich ihr Halbgoth um das Lübecker Gemeinwesen verdient gemacht habe, was er denn eigentlich gethan, daß nun alle Welt sich vor diesem Manne beugen solle. Seines Wissens nach habe sich der Herr Direktor überhaupt nicht anders um Lübeck verdient gemacht, als daß er hier sein sehr hoch bemessenes Gehalt verzehre. Die Herren machen so krampfhaft Anstrengungen, die vollstündlichen Bestimmungen des früheren Abgeordneten Wehhard hinwegzulassen. Herr Wehhard selbst habe sich noch nicht zu der Frage geäußert und das aus guten Gründen; denn jedenfalls habe er schon Ursache genug gefunden, einen Blick in seine Reichstagsdrucksachen zu werfen und darin gefunden, daß er (Schwarz), mit seinen Behauptungen Recht gehabt habe. Da aber der Herr Wehhard seine Parteigänger ruhig gewähren ließe, die Wähler zu täuschen, so müsse man ihn dafür verantwortlich machen und wenn ihm dazu die Kritik unbedenklich sei, so hätte er sich nicht zum Reichstagskandidaten hergeben sollen. Die nationalliberale Partei wies sich heute als die alleinige Beschützerin und Hüterin des

Mittelstandes auf, trotzdem sei sie es gerade gewesen, welche als Vertreterin des Großkapitals, diejenigen Gesetze geschaffen, welche dem Handwerkerstand, dem Kleinbürgerthum die Lebensader unterbunden hätten. Die Kleinhandwerker und Arbeiter würden sich in eigene Felle schneiden, wenn sie ihre Stimmen für Wehhard oder auch Pape abgeben würden. Die Wähler seien so erath, daß sich Jeder wohl überlegen müsse, zu welcher Richtung er sich zeigen wolle. Schon seien die Vorzeichen dafür vorhanden, daß eine gewaltige Mehrheitsentscheidung der breiten Volksmassen durch indirekte Steuern geplant sei. Schon spreche man wiederum von der Nothwendigkeit der Schaffung neuer Heereskörper und des Bau neuer Schiffe. Dann käme die heimliche und offene Wählerlei gegen das allgemeine und direkte Wahlrecht, gegen das Realisationsrecht und die Freizügigkeit. Alles Dinge, auf die gerade das werthvolle Volk einen großen Reich legen müsse. Medner besprach sodann die zur öffentlichen Diskussion stehenden Fragen und forderte in einem Schlußwort auf, am Donnerstag das Wahlrecht in reinem Interesse anzunehmen. Gegner meldeten sich, wie gewöhnlich, nicht zum Wort. Nachdem noch der Vorsitzende, Genosse Kohler, die „Sequenzen“ des Invaliditäts- und Altersversicherungsgegesetzes für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ins richtige Licht gestellt hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.

Für Zwangsvereinigung sprach sich der hanseatische Bezirksrat des Bundes der deutschen Barbier- und Friseur-Innungen aus, der Sonntag hier in Lübeck tagte.

Der Behörde für das Feuerlöschwesen gehören nach einer Bekanntmachung des Senates folgende Personen an: die Senatoren Dr. Schön und Dr. Stoß; als bürgerliche Deputirte wurden in dieselbe gewählt: J. A. Verstein, J. M. Chr. Meeths, J. W. Schwarzkopf. Der Vorsitz in der Behörde ist Senator Dr. Schön übertragen.

Wahlvorsteher. Zum Stellvertreter des Wahlvorstehers im 16. Wahlbezirk wurde an Stelle des verstorbenen J. W. Brubns der Dr. med. Vanden, Brömbenstrasse ernannt. Für den 41. Wahlbezirk wurde zum Wahlvorsteher G. P. Knaut in Albsfelde und zu seinem Stellvertreter J. J. H. Knickrehm, ebenfalls dort wohnhaft, ernannt.

Testamentsverlesungen. In der Sitzung des Amtsgerichts, Abthl. I, am Sonnabend, den 18. Juni 1898, Vormittags 10^{1/2} Uhr (Zimmer Nr. 7), werden verlesen werden: 1. das Testament des hieselbst am 4. Juni 1898 verstorbenen Privatmanns J. F. Naumann; 2. das Testament der hieselbst am 16. Mai 1898 verstorbenen Wittwe des Landmanns J. Chr. Ahrens, D. S. F. geb. Peters; 3. das Testament des hieselbst am 14. Juni 1898 verstorbenen Arbeiters J. H. Siemer.

Begnadigt hat, wie das Amtsblatt meldet, der Senat den ehemaligen Buchhalter des Spar- und Vorschußvereins, Buschow, der wegen Unterschlagung von etwa 40 000 Mk. im Juni 1895 zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Ein- und Ausfahr im Hafen. 83 Seeschiffe, darunter 46 Dampfer trafen in letzter Woche im hiesigen Hafen ein. Ausgegangen sind im Laufe der Woche 72 Seeschiffe, darunter 35 Dampfer und 8 Segler mit Ladung und 12 Dampfer und 16 Segler leer oder in W. A. S.

Crummessie. Eine gut besuchte Versammlung tagte hier am letzten Sonntag. Medner der Versammlung war der

Genosse Bartels, welcher in beinahe 2 stündiger Rede den Anwesenden an der Hand eines ausführlichen Materials bewies, daß nur allein die Sozialdemokratie es mit den Arbeitern und Kleinhandwerkern ehrlich meine. Die Versammelten, welche mit äußerster Spannung dem Redner zuhörten, belohnte denselben durch brandenden Beifall und Versprache, am 10. Juni ihre Mithat zu thun. In der Diskussion meldete sich Niemand zum Wort. Die Versammlung, welche vollzählig übermüdet wurde, schloß mit einem kräftigen Hoch auf die Sozialdemokratie.

Crummessie. Eine Wählerversammlung, die aus Ober- und Nieder-Wissau, Crossforde, Nordera u. s. w. gut besucht war, tagte hier gestern Abend. Genosse Rasch kritisirte unter lebhaftem Beifall die gegnerischen Parteien und erläuterte mehrere Punkte unseres Programms. Mit einem brandenden Hoch auf die Sozialdemokratie trennten sich gegen 11 Uhr die Anwesenden, welche sämmtlich für unseren Kandidaten eintreten werden. Herr Wehhard war zur selben Zeit in Crummessie. Da manche Arbeiter etwa früher Feierabend bekommen hatten, so hatte er einmal ausnahmsweise eine ziemlich gut besuchte ländliche Versammlung.

Conservativen Wählerversammlung. Sonntag Abend hatten wir eine von 60-65 Personen besuchte konservative Versammlung mit einem Dr. Stockmann als Referenten. Das Referat bot nichts Neues; alle gegnerischen Parteien, die Sozialdemokratie an der Spitze, kamen schlecht weg. Was er aber die Sozialdemokratie sagte, war der nämliche Unsinn, den man in den hiesigen Flugblättern findet. In der Diskussion nahm unser Genosse T. Heedt das Wort, um die konservative Partei im wahren Lichte zu zeigen, nur 10 Minuten Redezeit wurden ihm gegeben. Unter Anführung einer ganzen Anzahl von Beispielen aus verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens im Kreise Oldenburg kritisirte unser Genosse die jegliche kapitalistische Wirtschaftsordnung. Die wunde Stelle unserer Gegner war getroffen. Alsbald entband Wirrwarr, Unruhe und Hader; alles ging unter lautem Lachen über. Unser Genosse wußte sich noch zweimal das Wort zu verschaffen, doch wurde ihm zuletzt während seiner Rede das Wort entzogen. Der konservative Dr. Schulte, der ebenfalls das Wort ergriß, bekam wieder am Ende seines Vortrages, noch während desselben Beifall. Die anwesenden Konservativen geizten sich offenbar vor den wenigen Zuhörern.

Sternschanz-Biehmarkt.

Hamburg, 14. Juni.

Der Schweinehandel verlief gut. Angeführt wurden 830 Stück. Preise: Verkaufschweine, schwere 51-53 Mk., leichte 54-56 Mk., Sauen 42-47 Mk. und Ferkel 52-54 Mk. pr. 100 Pfd.

Der Kälberhandel verlief flau. Angeführt wurden 1620 Stück. Unverkauft blieben — St. Preis: Beste 90-98 Mk., geringere 65-78 Mk. pr. 100 Pfd.

See-Berichte.

- D. Jmatra, E. Schöning, ist am 14. Juni in Rostock angekommen.
- D. Deutschland, G. Dillen, ist am 13. Juni in Riga angekommen.
- D. Afrika, J. Andersen, ist am 14. Juni in Riga angekommen.
- D. Lt. Torckensow, Svensow, ist am 14. Juni von Karlskrona auf hier abgegangen.
- D. Stadt Lübeck, E. Trause, ist am 14. Juni in Danzig angekommen.
- D. Burg, Thiel, ist am 14. Juni von Stettin nach Königsberg abgegangen.
- D. Glita, Th. Bierstorff, ist am 14. Juni in Liban angekommen.
- D. Raut, Wulf, ist am 14. Juni in Königsberg eingetroffen.
- D. Storkasten, Ravocini, ist am 14. Juni in Riga angekommen.
- D. Behr Brabe, Veramoni, ist am 14. Juni in Haugd angekommen.
- D. Mathilde, Jäde, Schmidt, ist am 14. Juni von Karlskrona nach Stettin abgegangen.

Dies ist eine Beilage.

Der Total-Ausverkauf wegen Umzug dauert nur noch kurze Zeit!

Nur so lange der Vorrath reicht!

Einmachegläser
in allen Größen von 6 Pfennig an.
Emaille-Topföpfe, Pfannen, Kessel, Durchschläge, Teller, Tassen
sowie alle anderen Haushaltungsartikel jetzt überraschend billig

Emaille-Eimer jezt von 70 Pfennig an.	Biersoldel mit Mitteldeckel von 35 Pfennig an.	Dessert-Teller echt Porzellan jezt 8 Pfg.	
Emaille-Kaffeekannen jezt von 55 Pfg. an.	Butterdosen mit Mitteldeckel jezt 45 Pfg.	Kuchenteller mit Blumen jezt von 23 Pfg. an.	
Emaille-Schüsseln jezt von 45 Pfg. an.	Tafel-Aufsätze jezt von 95 Pfg. an.		
Kaffeebüchsen jezt von 8 Pfg. an.	Tischglocken vernickelt jezt v. 45 Pfg. an.		
Tablettes jezt von 8 Pfennig an.		Tonnengestelle mit 6 Tönnchen von 90 Pfennig an.	Milchtöpfe echt Porzellan von 5 Pfennig an.
	Kaffeebecher jezt nur Stück 6 Pfg.	Zeitungsmappen von 30 Pfg. an.	Kaffee-Service für 6 Personen jezt von 2,25 Mk. an.
	Glasteller jezt nur Stück 6 Pfg.	Kleiderhalter fein gedreht von 23 Pfg. an.	Gläser-Untersätze japanisch jezt nur Stück 4 Pfg.
		Fleischklopfer jezt nur Stück 20 Pfg.	

Riesen-50 Pfg.-Bazar

Breitestraße 51. Lübeck. Breitestraße 51.

Für den Anhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wir ersuchen unsere Leser, diejenigen Geschäfte, welche im Lübecker Volksboten inserieren, zu berücksichtigen und bei event. Aufträgen sich auf unser Blatt zu beziehen.

Für die überaus große Krankenspende und herzliche Theilnahme bei dem heftigen Verlust unserer kleinen Elisabeth sagen allen Freunden und Verwandten unsern tiefgefühltesten Dank.
J. Später und Frau, Weidling.

Zu vermieten ein freundl. Logis
zu sofort Mischelbe 17.

Ein freundliches Logis
Sabowstraße 23

Ein Klempnereigesele gesucht
von **W. Brockmann, Travemünde.**

Zu verkaufen ein Kinderwagen und ein großer und kleiner Koffer
Ludwigstraße 31.

Bill. zu verkaufen 2 grüne Jalouisen
2,25 Mr. lang, 1,25 breit Fischmarkt 56, 2. E.

Bill. zu verkaufen ein geb. Fahrrad
Näheres **J. Huck, Maurer, Hartenstraße 32.**

Zu verk. ein gnterh. Kinderwagen
Vorbeckstraße 21

Verloren ein Portemonnaie
von der Klosterstraße bis An der Mauer 108. Abzugeben gegen Belohnung An der Mauer 108.

Zugezogen eine junge Taube
Mitterstraße 12 a. Dasselbst Belgische Kantuchen zu verkaufen

Speisewirtschaft
Schüsselbuden 32.

Zu jeder Tageszeit: Verschiedenes Fleisch mit Kartoffeln, auch Fische, von 30 bis 50 Pfg., verschiedene Suppen, kalt und warm, Keller 10 Pfg. Rieck.
Sehr schöne Pfäumen, per Pfd. 20 Pfg. empfiehlt
H. Theophile,
Fleischhauerstraße, Ecke St. Johannis.

Weiß-, Fein- und Grobbröde-Bäckerel.
Spezialität: Lübecker braune Pfefferkuchen.
E. Scheel Wwe., kleine Allee 49.

Flohm-Sering
Stück 5 und 10 Pfg.

empfehlen
B. Harms.

Im Centrum
der Stadt, **Breitestraße 33, eine Treppe,** befindet sich Lübecks anerkannt billigste Einkaufsquelle für elegante fertige **Herren- und Knaben-Kleiderstoffe.** In unserer Bedeutung sind wir durchaus **Liberal** gegen Jedermann, äußerst reell und constant. Wer nur einmal einen Probelauf bei uns gemacht, der wird stets treuer Kunde bleiben und unser Geschäft gerne weiter empfehlen. Ein besondrer **Fortschritt** besteht darin, daß wir nur erprobt solche Qualitäten in gediegener Ausführung liefern und durch Ersparrnis der hohen Wadenmaße mit dem kleinsten Nutzen verkaufen können. Die Geschäftsgenndänge sind insofern **Conservativ** als sämtliche Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Paletots, Mantel, Joppen, Hosen etc., um schmerzlichen Abzug der colossalen Vorräthe zu erzielen, zu unerreicht billigen Preisen abgegeben werden. **Arbeiterpartei** erhält vorbenannte Artikel sowie sämtliche Werktagssachen solche und dauerhaft verarbeitet in großer Auswahl zu Spottpreisen im **Welthaus Goldene 33** Breitestraße 33, eine Treppe hoch. 1 Kleiderbürste gratis. Abends 6. 10 Uhr geöffnet.
Aufgang vom Fluß.

Russische Seife	per Pfd.	20 Pfg.
Soda	" "	4 "
Stärke	" "	28 "
Schmalz	" "	44 "
Weizenmehl	" "	16 "
Russ. Caffemehl	" "	20 "
Perlsgao	" "	20 "

empfehlen

Johs. Fischer
Große Burgstraße 17,
J. H. Schwang
Große Burgstraße 59.

Schern's Reisehandbuch
für wandernde Arbeiter.
Mit einer Eisenbahnkarte und zwei Orientirungs-(Straßen-)Karten und über 2000 Reisetouren.
Gebunden ganz in Leinen 1.50 Mk.
Zu beziehen durch
die Expedition des „Lübecker Volksboten“.

Die Geschichte der Deutschen Social-Demokratie
von **Franz Mehring.**
Umfacht die Zeit von 1830—1896 und behandelt die jungen Jahre der Partei, sowie deren Schicksale unter dem Ausnahmegezet von 1878—1890. Dies Werk ist jedem Parteigenossen aufs Beste zu empfehlen. In 36 Lieferungen à 20 Pfg. zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Als schöne Zimmerzierde
ist den Parteigenossen zu empfehlen:
Brustbild von Ferd. Lassalle.
Natürliche Größe, Delbrud. Preis 1 Mk.
Brustbild von Karl Marx.
Natürliche Größe, Delbrud. Preis 1 Mk.
Expedition des Lübecker Volksboten.
Johannisstraße 50.

Allgem. Lokal- u. Strassenbahn-Gesellschaft
Betriebsverwaltung Lübeck.
Bekanntmachung.

Am Freitag den 17. Juni cr. wird der Endpunkt der Postkutschlinie von der oberen Mengstraße nach dem Kohlmarkt verlegt und tritt mit diesem Tage eine Fahrpreiserhöhung der Haupt- und Postkutschlinie bezuglich ein, daß dem Publikum die Berechtigung gewährt wird, von der einen Linie auf die andere beim Kohlmarkt umzusteigen, ohne nochmalige Entrichtung des Fahrgeldes, welches für beide Linien 10 Pfg., oder 1 Marke pro Person beträgt und stets in dem Wagen, der zuerst benutzt wird, zu zahlen ist.

Nachstehend veröffentlichten wir den von diesem Tage an gültigen Fahrplan:

FAHRPLAN
gültig vom 17. Juni 1896.

A. Haupt-Linie. Richtung: St. Gertrud — St. Jürgen. L. Haupt-Linie.
Roths Licht. Abfahrt **Roeckstrasse** nach **Cronsforder Allee**: 7.05, 7.18, 7.30, 7.42, 7.54, 8.06, 8.18, 8.30, 8.42, 8.54, 9.06, 9.18, 9.30, 9.42, 9.54, 10.06, 10.18, 10.30, 10.42, 10.54, 11.06, 11.18, 11.30, 11.42, 11.54, 12.06 u. f. w. alle 12 Min. bis Abds. 10.18.
Grünes Licht. Abfahrt **Kirchhof** nach **Cronsforder Allee**: 7.12, 7.24, 7.36, 7.48, 8.00, 8.12, 8.24, 8.36, 8.48, 9.00, 9.12, 9.24, 9.36, 9.48, 10.00, 10.12, 10.24, 10.36, 10.48, 11.00, 11.12, 11.24, 11.36, 11.48, 12.00, 12.12 u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 10.24.
Weisses Licht. Abfahrt **Israelsdorf** nach **Cronsforder Allee**: 7.33, 7.57, 8.21, 8.45, 9.09, 9.33, 9.57, 10.21, 10.45, 11.09, 11.33, 11.57, 12.21 u. f. w. alle 24 Min. bis Abends 10.09.
Abfahrt **Kohlmarkt** nach **Cronsforder Allee**: 7.20, 7.26, 7.32, 7.38, 7.44, 7.50, 7.56, 8.02, 8.08, 8.14, 8.20, 8.26, 8.32, 8.38, 8.44, 8.50, 8.56, 9.02, 9.08, 9.14, 9.20 u. f. w. alle 6 Min. bis Abends 10.38.

Richtung: St. Jürgen — St. Gertrud.
Weisses Licht. Abfahrt **Cronsforder Allee** nach **Israelsdorf**: 7.33, 7.57, 8.21, 8.45, 9.09, 9.33, 9.57, 10.21, 10.45, 11.09, 11.33, 11.57, 12.21 u. f. w. alle 24 Min. bis Abds. 9.21.
Weisses und grünes Licht. Abfahrt **Cronsforder Allee** nach **Kirchhof**: 7.33, 7.45, 7.57, 8.09, 8.21, 8.33, 8.45, 8.57, 9.09, 9.21, 9.33, 9.45, 9.57, 10.09, 10.21, 10.33, 10.45, 10.57, 11.09, 11.21, 11.33, 11.45, 11.57, 12.09 u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 10.09.
Roths Licht. Abfahrt **Cronsforder Allee** nach **Roeckstrasse**: 7.39, 7.51, 8.03, 8.15, 8.27, 8.39, 8.51, 9.03, 9.15, 9.27, 9.39, 9.51, 10.03, 10.15, 10.27, 10.39, 10.51, 11.03, 11.15, 11.27, 11.39, 11.51, 12.03, 12.15 u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 10.51.
Weisses Licht. Abfahrt **Kohlmarkt** nach **Israelsdorf**: 7.45, 8.09, 8.33, 8.57, 9.21, 9.45, 10.09, 10.33, 10.57, 11.21, 11.45, 12.09 u. f. w. alle 24 Min. bis Abends 9.33.
Weisses und grünes Licht. Abfahrt **Kohlmarkt** nach **Kirchhof**: 7.45, 7.57, 8.09, 8.21, 8.33, 8.45, 8.57, 9.09, 9.21, 9.33, 9.45, 9.57, 10.09 u. f. w. alle 12 Min. bis Abds. 10.21.
Roths Licht. Abfahrt **Kohlmarkt** nach **Roeckstrasse**: 7.51, 8.03, 8.15, 8.27, 8.39, 8.51, 9.03, 9.15, 9.27, 9.39, 9.51, 10.03, 10.15 u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 11.03.
Weisses Licht. Abfahrt **Kirchhof** nach **Israelsdorf**: 7.12, 7.36, 8.00, 8.24, 8.48, 9.12, 9.36, 10.00, 10.24, 10.48, 11.12, 11.36, 12.00, 12.24 u. f. w. alle 24 Min. bis Abends 9.48.

An Sonntag-Nachmittagen und an Wochentagen, wo anfänglich stattfindender Concerte, Sausfeierlichkeiten etc. ein größerer Verkehr auf der Israelsdorfer Linie zu erwarten ist, wird die Wagenfolge durch Einlegung von Extrawagen auf dieser Linie auf einen 12 resp. 6 Minuten-Verkehr nach Bedarf verstärkt.

B. Holstenthor-Linie.

Richtung: Kohlmarkt — Krempeisdorf.
Roths Licht. Abfahrt **Kohlmarkt** nach **Krempeisdorf**: 7.10, 7.22, 7.34, 7.46, 7.58, 8.10, 8.22, 8.34, 8.46, 8.58, 9.10, 9.22, 9.34, 9.46, 9.58, 10.10, 10.22, 10.34 u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 10.10.
Richtung: Kohlmarkt — Schwartauer Allee.
Grünes Licht. Abfahrt **Kohlmarkt** nach **Schwartauer Allee**: 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16 u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 10.04.
Richtung: Krempeisdorf — Kohlmarkt.
Roths Licht. Abfahrt **Krempeisdorf** nach **Kohlmarkt**: 7.38, 7.50, 8.02, 8.14, 8.26, 8.38, 8.50, 9.02, 9.14, 9.26, 9.38, 9.50, 10.02, 10.14, 10.26, 10.38, u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 10.38.
Richtung: Schwartauer Allee — Kohlmarkt.
Grünes Licht. Abfahrt **Schwartauer Allee** nach **Kohlmarkt**: 7.37, 7.49, 8.01, 8.13, 8.25, 8.37, 8.49, 9.01, 9.13, 9.25, 9.37, 9.49, 10.01, 10.13, 10.25 u. f. w. alle 12 Min. bis Abends 10.25.

Das Befahren und Verlassen der Straßenbahnwagen auf der äußeren Postenbrücke (sog. Puppenbrücke) und innerhalb der Haltestelle vor den Eisenbahn-Übergängen am Bahnhofs ist verboten.

Fahrpreis.

Kirchhof mit Umsteigeberechtigung auf die Holstenthor-Linie, Richtung: **Krankenhaus-Roeckstrasse** ohne nochmalige Entrichtung des Fahrgeldes 10 Pfg. oder eine Marke pro Person.
Krempeisdorf mit Umsteigeberechtigung auf die Haupt-Linie, Richtung: **Kohlmarkt-Swartauer Allee** ohne nochmalige Entrichtung des Fahrgeldes 10 Pfg. oder eine Marke pro Person.
Richtung: **Kirchhof (Zahlgrenze)-Israelsdorf** = 10 Pfg. oder eine Marke pro Person. Marken, 11 Stück für Mk. 1,— gültig für Erwachsene und 15 Stück für Mk. 1,— gültig für Kinder unter 14 Jahren sind an folgenden Verkaufsstellen zu haben:
E. Pilschen, Breitestraße 25. Fr. Nagel, Markt 14. Ferd. Kayser, Breitestraße 81. F. C. Cowalsky, Sandstraße 27. J. H. Schwang, Gr. Burgstraße 59. Fr. Sager, Kohlmarkt 3. H. Möller, Postenstraße 42. Hugo Becker, Breitestraße 57. C. Ritter, Breitestraße 22. H. Wittmack, Wühlstraße 1/3. J. H. Evers, Breitestraße 108. Gebr. Begasse, Umlandstraße 7. Fr. Schwedt, Gr. Burgstraße 29/31. W. John, Schüsselbuden 5. J. C. Uter, Cronsforder Allee 12 b. R. Fromm, Fackenburg Allee 28. Carl Kiel Wwe., Israelsdorfer Allee 28. Rud. Howoldt, Krempeisdorf. Carl Lohmann, Postenstraße 41 u. Obertrave 1. O. Voigt, Fleischhauerstr. 11. J. H. Lenschau, Große Burgstraße 7.

Wer die Straßenbahn benutzt, ist verpflichtet, sofort nach dem Einsteigen, ohne daß es hierzu einer besonderen Anforderung bedarf, das tarifmäßige Fahrgeld in den Zahlfasten zu werfen. Kinder unter 3 Jahren werden, soweit für dieselben kein Sitzplatz beansprucht wird, frei befördert.

Lübeck, den 14. Juni 1896.

Die Betriebsverwaltung.

Ann. Kleine Taschensfahrpläne werden vom Control- und Fahrpersonal gratis verabfolgt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner **Obst-, Gemüse- u. Kartoffelhandlung** auch eine **Colonialwaaren-Handlung** eröffnet habe, um dem Wunsche meiner Kundchaft gerecht zu werden. Bitte mein Unternehmen möglichst unterstützen zu wollen und zeichne
Achtungsvoll
A. F. A. Ringe, Augustenstraße 17.

Zum rothen Löwen.
Sonntag den 19. Juni:
Kranzfahren.
Anfang 4 Uhr. C. Stage.

Quartett-Verein „Amicitia“.
Ausflug nach Mölln
am Sonntag den 19. Juni
Abfahrt 1 Uhr 30 Min.
NB. Unterschriften für Mitglieder und Fremde werden noch bis Freitag Abend angenommen. Fahrkarten werden an der Bahn nicht ausgeben. Vereinszeichen ist anzulegen.
Sonntag Mittag 1 Uhr Abmarsch mit Musik vom Vereinslokal, Herrn Schneider, Johannisstraße 25.
Der Vorstand.
Speise-Halle Hansa
Mengstraße 24. (Mittags v. 11 1/2—2 U.)
Donnerstag: Reismehlsuppe mit Corinthen, gebr. Bunt, Kartoffeln, Sauce, Compot.

Chronik auf das Jahr 1848.

16. Juni.

In Nord-Italien schritt die österreichische Armee von Erfolg zu Erfolg. Am 13. ergaben sich Padua und Treviso. Im letzten Drittel des Juni war das venetianische Festland, mit Ausnahme der Stadt Venedig selbst, wieder im Besitz der Oesterreicher. Die direkte Verbindung mit der Heimat war daher wieder hergestellt und die österreichische Armee voll Siegeszuversicht, während auf Seiten der verbündeten Italiener zwei Mächte die gemeinschaftliche Sache verlassen hatten. Dies waren der König von Neapel, der seine Truppen zurückrief, und der Papst, für den die Kapitulation von Vercenza abgeschlossen worden war. Die ganze Last des Krieges fiel auf das piemontesische Heer Karl Alberts. Mit dem Kriegsglück der Italiener aber war es jetzt vorbei.

Wohlthaten — lauter Wohlthaten!

Wenn die Profite der Kapitalisten noch so groß sind, niemals haben sie genug, — und hat man schon gehört, daß ein Mann der Regierung gesagt haben soll: die Unternehmer verdienen viel zu viel?!! Im Gegentheil, das Wort ist bekannt vom „Militaräre zählere.“ Wenn aber die Arbeiter eine kleine Erhöhung ihrer Löhne erstreben, so wird Beter-Mordio über ihre Begehren klagen. Das kommt einem so vor: Wenn der reiche Mann in einer Prachtsequipe ausfährt, so nimmt es Niemand Wunder, wenn aber der arme Krüppel sich einen neuen Stiefelanschafft, so heißt es: seht den Proy! Die Reichen maßten sich allein das Recht auf den Genuss zu, den Armen mißgönnen sie es. Nicht die Armen, die Reichen sind die Reidschen: das Geingste, was das Loos des Armen verbessert, bezw. sein Elend mildert, erweckt ihren Neid. Ist Krankheit Segen? Nicht doch, aber seht, welches Wesen die gesonnene kapitalistische Presse daraus macht, daß man während des Bestandes der Krankenversicherung so und so viel Millionen Krankengeld an die Arbeiter ausgezahlt hat? Man läßt den kranken Arbeiter nicht mehr wie einen rändigen Hund aus dem Stroh verrecken, — ist das nicht eine „Wohlthat“, für die der Arbeiter den Unternehmern bis an das Grabende dankbar sein muß? Von dieser „Wohlthat“ bezahlten die Arbeiter zwei Drittel aus eigener Tasche — niemand von den staatsverhaltenden Parteien, nur die unsterbliche Sozialdemokraten behaupten, diese Last sei für die Arbeiter viel zu schwer: dagegen behauptet die Regierung, die reichen Unternehmer haben an dem einen Drittel eine zu große Last zu tragen!

Man hat für die Dauer der Krankenversicherung 29 976 429 Krankheitsfälle ermittelt und ange-sichts dieser Zahlen ruft die Ordnungspresse voll Ent-

zücken: „Wie viel Noth und Elend ist gelindert und beseitigt worden!“ Wie leicht und schnell doch die Unternehmerrpresse Noth und Elend der Arbeiter „lindert“ und „beseitigt“ — auf dem Papiere! Wichtig ist, daß in all diesen Fällen Krankengeld gezahlt worden war, aber wie es mit der Vinderung und Beseitigung der Noth aussieht, steht auf einem andern Blatte. Das Krankengeld reicht nicht aus, um den Lebensunterhalt der Familie zu decken, und wenn auch Arzt und Apotheker bezahlt werden, so fehlt es doch an Mitteln, um die not-hwendige Diät und die sonstigen sanitären Maßnahmen durchzuführen.

Wenn der Reiche krank wird, so wird das Geld nicht geschont und Hunderte, Tausende werden mehr ausgegeben, als sonst, — wenn der Arbeiter krank wird, so hat er weniger Geld auszugeben, als sonst. Und da spricht man von „Beseitigung der Noth durch das Krankengeld! Wenn die Arbeiterfamilie schon früher Noth litt, so steigt im Krankheitsfall die Noth erst recht. Und wenn so der kranke Arbeiter Wochen lang in schlimmster Noth, während seine Familie förmlich Hunger litt, zwischen Leben und Tod sich hindurchwürgte und seine Kräfte langsam wiederkehren sieht, da lautet schon ein anderes schwarzes Verhängniß vor seiner Thür, das oft noch schlimmer ist als Krankheit: die Arbeits-losgigkeit! Man ist er hergestellt, er kann arbeiten, er bekommt keine Unterstützung mehr, — aber seine Stelle ist vergeben, er muß sich nach neuer Beschäftigung um-suchen und er findet keine. Wo sind nun die „Wohl-thaten?“ Vom Krankentage an's Hungertuch!

Und der Kräfte- und Gesundheitsverlust der Krankheit — ist das so einfach mit Arzt und Apotheker abgethan? Oft wird durch Krankheit die Erwerbsfähigkeit dauernd heruntergesetzt, aber wenn sie noch nicht gänzlich geschwunden ist, erhält der Ar-beiter nichts.

Dreißig Millionen Krankheitsfälle — welche Unsumme von Elend und Noth! Wodurch verursacht? Die Arbeiter kranken öfter, als die reichen Unternehmer. Weshalb? Das hat die Wissenschaft längst festgestellt.

1. Weil ihre Nahrung schlecht und ungenügend ist.
2. Weil ihre Wohnungen eng und ungesund sind.
3. Weil ihre Arbeitszeit übermäßig lang ist.
4. Weil die Luft in der Fabrik, je nach der Pro-duktion und der Jahreszeit, bald übermäßig trocken, bald übermäßig feucht, bald übermäßig heiß, bald übermäßig kalt und sturz voll Staub ist.
5. Weil sie direkt Gifte einathmen.
6. Weil sie ihr Leben und ihre Gesundheit den hundertlei Gefahren der Betriebsunfälle aus-setzen.

Wer trägt die Schuld? Die geringen Löhne und die brutale Ausbeutung. Und das nur, um die Profite der Unternehmer zu mehren. Das sind „Wohlthaten“ — kapitalistische Wohlthaten!

Dieselbe amtliche Statistik, mit der die Ordnungs-presse hausiren geht, weist 549 356 Verletzte auf,

denen Unfallunterstützung ausgezahlt wurde, dazu 42 000 Wittwen, 87 745 Waisen und 2027 sonstige unter-stützungsberechtigte Verwandte. Wieder frohlockt die bürgerliche Presse: wie viel Noth und Elend „gelindert“ und „beseitigt“ ist. Schreckliche Zahlen! Inner-halb 12 Jahren über eine halbe Million Töbte und Krüppel als Schlachtopfer der Aus-beutung! Kein Krieg hat so gewüthet! Aber das Alles sind „Wohlthaten“ — lauter Wohlthaten!

Wie wird es, wenn die Frau des Arbeiters krank wird und sie nicht die „Wohlthaten“ der Fabrik-arbeit genießt, also nicht versicherung-spflichtig ist? Wie wird es, wenn die Kinder des Arbeiters krank werden? Und die Kinder kranken am meisten! Das erste Lebensjahr ist das gefährlichste. Die Proletarierkinder entbehren der notwendigsten Pflege, die Mutter steht mittellos und rathlos da, keine Hilfe, keine Unterstützung, nicht einmal Zeit, um sich den Kindern hinzugeben, und so sieht man die armen Würmchen dahin-siechen — sie verwelken, ohne aufgeblüht zu sein, während-dem manche Mißgeburt, die in eine seidenen Wiege ge-worfen wurde, mit allen Mitteln der Arzneikunst auf-gepäppelt wird. Die Kindersterblichkeit in den Arbeiterfamilien erweckt bei allen Statistkern und allen Ärzten ein wahres Grausen. Das sind lauter — kapitalistische Wohlthaten!

Die erste Wohlthat, welche das Kapital dem Proletariat erweist, ist, daß es die schwangere Frau bis wenige Tage vor der Niederkunft sich abrackern läßt.

Die zweite Wohlthat — daß es die Wöchnerin wenige Wochen nach der Niederkunft wieder ins Joch spannt.

Die dritte Wohlthat — daß ein erheblicher Theil der Proletarierkinder schon im ersten Lebensjahr vom Tode hinweggerafft wird, sonst hätte ja die Arbeiter-familie bei den geringen Löhnen gar kein Auskommen.

Die vierte Wohlthat, und die größte von allen — daß der erwachsene Proletarier sich sein Leben lang ab-schinden darf, um die Reichthümer der reichen Leute zu häufen.

Die fünfte Wohlthat — daß der kranke Arbeiter am Leben erhalten wird, um dann weiter ausgebeutet zu werden. Die abgenutzte Maschine wird nicht einfach zum alten Eisen geworfen, sondern es wird an ihr noch etwas geflickt, um sie weiter gebrauchen zu können.

Die sechste Wohlthat — daß der freie Arbeiter, der lahm und siech geworden und beinahe zu einem Krüppel zusammengedrückt ist, 33 1/2 Pfennig per Tag erhält, damit er noch einige Jährchen mit seinen zitternden Händen Papierdüten für einen erwerbsschlauen Unter-nehmer fleben könne.

Und das Ende vom Liede? Sächsische Zeitungen brachten neulich die Mittheilung von einer Arbeiterfrau, die sich und ihre zwei Kinder im Alter von 1 1/2 und 3 Jahren in einem Teiche ertränkt habe. Die bürgerlichen Zeitungen setzten hinzu: „Nahrungs-sorgen“ dürkten wahrscheinlich die Frau zu diesem verzweifelten Schritte getrieben haben. Vor nun beinahe zwei Jahren verlor sie ihren Mann durch einen

Der Jude.

Deutsches Sittengemälde
aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.
Von E. Spindler.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Schweig!“ unterbrach der Oberstrichter Ben David streng, „deine Zunge rührt sich ungemessen zur unrechten Zeit. Die Ursache Eurer Haft sollt Ihr heute noch erfahren, Ihr Reyer, wenn Ihr nicht vorziehen solltet, Euer Verbrechen zu bekennen.“

„Wie können wir doch bekennen, was wir nicht wissen?“ fragte Ben David mit ängstlichen Geberden. „Wir wissen uns rein und können auf die Thora, auf welcher Gottes Herrlichkeit ruht, beschwören, das wir unschuldig an jedem Fehl. Der hochgelobte Fürst und Herr in Israel wirb's uns sogar nicht anrechnen, daß wir jezo den Sabbath entheiligen durch Zeugniß und Verantwortung vor Gericht denn Noth kennt kein Gebot.“

„Stille!“ rief der Oberstrichter ihnen aufs Neue zu. „Wer wird sich darum bestimmen? Macht ihr's mit Euren Gößen aus. Wir wissen nichts von Euren Baals-dienste. Eine Frage an Euch insgesammt, Vater und Sohn. Was ist aus dem Christenkinde geworden, das einer von Euch vor fünf Monden etwa in Euren Schlupf-winkel in der Judengasse geschleppt hat?“

Jochai, besonders aber Ben David stuzte heftig.

„Nun?“ fuhr der Richter barsch fort. „Wird's bald mit der Antwort? Wahrheit oder Lüge! Wo kam das Kind hin?“

„Ich weiß doch von keinem Kinde,“ antwortete Ben David schnell, ehe der zweifelnde Jochai durch ein schwankendes Wort das Gegentheil verrathen konnte. Der Greis, in dessen Augen schon Kengstlichkeit sichtbar geworden war, zögerte indessen nicht, wörtlich die Aussage des Sohnes zu wiederholen.

„Ihr wißt also nichts?“ fragte der Richter bitter

lächelnd weiter: „Ihr habt wohl noch nie ein Christen-kind in Euren Hause gesehen?“

„Als uns Gott soll helfen,“ erwiderte Ben David ausweichend, „wir wissen nicht, von welchem Kinde Ihr sprecht.“

„Mein Alter macht mich vergeßlich,“ fügte Jochai bei, welcher nicht bejahen, doch auch nicht verneinen wollte: „Ich wüßte mich nicht zu besinnen, ob jemals —“

„Ihr leugnet?“ sprach der Oberstrichter drohend, desto strenger wird das Urtheil fallen.“

„Gott soll uns helfen und sich Israels erbarmen!“ klagten Vater und Sohn. „Wir sind unschuldig, man mag uns zeihen, wessen man begehrt. Wir haben stets gezahlt als redliche Leute unsere Abgaben, den Opfer-pennig, die Kronsteuer, des Kaisers Hof- und Kesselgeld. Wir haben richtig eingeliefert Pfänder und Briefe von Herren und Edeln, als der König Benzel es befohlen. Wir haben nicht beschnitten das Geld, noch böse gemünzt. Wir haben nicht betrogen, nicht geschunden; wir haben vom ehrsamem Rath nur geringe Zinsen genommen, und ihm unser bißchen Armuth immer göffen gehalten. Wir finden keine Schuld an uns und sollten unsere Brüder gekrevelt haben, so kümmern's doch uns nicht, denn der heilige Gott spricht: „Jedem Einzelnen soll gethan werden nach seinen Werken.““

„Spricht Euer Göße so?“ erwiderte der Oberstrichter mit hartem Lohne. „Wohlan, so sei es also. Es ist hier nicht die Rede von Euren Regebrüdern, von Euch selbst, verworfenes Geschlecht, und da Ihr nicht gestehen wollt, was Ihr begangen, so will ich's Euch beweisen lassen, von unverwerflichen Zeugen.“

Er zog die Glocke und flüsterte dem eintretenden Diener ein Wort ins Ohr. Kurze Zeit nachdem sich dieser wieder entfernt hatte, schlich Ben Davids Sabbath-magd, die stumme Grete, herein; mit thräwendem Augen und klarem Angesichte. Sie verneigte sich demüthig vor dem Richter und dem Wilde des Erlösers, das über dessen Stuhle hing, und schlug, seitwärts auf die Beklagten blickend, ein verstoßenes Kreuz.

„Die Schwörfinger in die Höhe! gebot der Richter: „Du schwörst vor der heiligen Dreifaltigkeit und bei dem Gedächtniß an unser's Heilandes bitter's Leiden die Wahr-heit, sofern sie Dir bewußt, zu bekennen durch unver-dächtige Zeichen? Rieche mit dem Kopfe!“

Die Alte that, wie man ihr hieß, und zitterte vor andächtiger Furcht an allen Gliedern.

Nachdem sie der Oberstrichter über ihren Namen, Gewerh und die Zeit, während welcher sie bei den Be-klagten in Diensten gestanden, befragt, ging er zu weitem Untersuchung über, und auf seine dringenden Ermah-nung es nur durch seine Zeichenprache anging, daß vor einiger Zeit Ben David einen Christenknaben in sein Haus gebracht, von einer fernen Wanderung zurückkom-mend; daß sie selbst den Knaben zwei Nächte hindurch in ihrer Kammer beherbergt; daß er aber in der dritten verschwunden, und gar nicht mehr zum Vorschein ae-kommen sei.

„Hast Du nicht wahrgenommen“, fuhr der Oberst-richter in seinem Verhör fort, „ob nicht einer von diesen anwesenden Juden gegen den Knaben einen besondern Widerwillen und Haß bezeigt?“

Grete nickte nach einigem Nachsinnen mit dem Haupte, und deutete auf den Greis Jochai.

„Nun denn, ihr schändliches Gestindel“, fuhr der Richter die Juden an: „Gestekt Ihr bis hieher ein, was die Alte angedeutet?“

Ben David leugnete frisch weg die ganze Sache, und Jochai, der es erwartet hatte, wie sein Sohn sich be-nehmen würde, stimmte ohne zu zögern, in das Leugnen ein. Der Oberstrichter wurde braunroth im Gesichte, zog zum zweiten Male die Glocke, und nach einer kurzen von den Beklagten bang durchathmeten Stille trat, led wie die sichere Wahrheit selbst, Jochai in die Kammer, achtete nicht des Schrecks, mit welchem Jochai und Ben David bei seinem Anblick zusammenfahren, sondern näherte sich furchtlos dem Richter, dessen Gewand er unterthänig be-rührte, und vor dessen Gerichtstafel er sich mit erhobener

Unfall. Sie erhielt wöchentlich für sich und ihre Kinder aus der Gemeindefasse eine Unterstützung von 2 Mark. Im übrigen ernährte sie sich durch Nähen von Strohhüten." Das ist das Ende der kapitalistischen Wohlthaten!

Männer des Volkes! Wollt ihr nun auf die Knie fallen vor euren Wohlthätern? Oder wollt ihr lieber mit dem sozialdemokratischen Stimmgabel in der Hand am 16. Juni die Antwort geben auf diese Art, wie die „staatsbehaltenden Parteien“ eure Noth und euer Elend verhöhnen?

Alphabetisches Verzeichniß der Straßen und Wahllokale.

Ablerstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
Adolfstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Aegidienstraße, Loge z. Füllhorn, St. Annenstr.
Aegidienkirche, Loge z. Füllhorn, St. Annenstr.
Alexanderstraße, Neulauerhof, Arminstraße
Alfstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden 16
Alsheide, Schiffergesellschaft, Breitestr. 2
Altefähre, große, Schiffergesellschaft, Breitestr. 2
Altefähre, kleine,
St. Annenstraße, Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
Antonistraße, Wilhelmtheater, Am Brink
Arminstraße, Neulauerhof, Arminstr.
Augustenstraße, Zur Hoffnung, Hüttertthor Allee 23
Balauerhof, Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
Ballastkühle, Bodenhof, am Jerusalemberg
Bangweg, Schützenhof, Fackenburg Allee
Bauhof, großer, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Bauhof, kleiner,
Bäderstraße, Wilhelm-Theater, Am Brink
Bedergrube, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Bergstraße, Neulauerhof, Arminstr.
Birkenstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Bismarckstraße, Wilhelm-Theater, Am Brink
Blankstraße, Zur Hoffnung, Hüttertthor-Allee
Bleicherstr.,
Blumenstraße, Concerthaus Flora, Nebenhofstr. 9
Blodquerstraße, Restaurant Fredenhagen
Blücherstraße, Zur Hoffnung, Hüttertthor-Allee
Böttcherstraße, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Braunstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Brehmerstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Breitestraße, Ost- und Westseite von der Bahmstraße bis zur Fleischhauerstr., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Breitestraße, Ost- und Westseite zwischen Bedergrube und Engelsgrube, Concerthaus, Fünfhausen, Fünfhausen
Breitestraße, Ost- und Westseite der Fleischhauerstraße bis zur Bedergrube, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Brink, Am, Wilhelmtheater, Am Brink
Brokesstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Brolingstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Brömbfenstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Brüderstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Bunteluh, Lachwehr, Lachwehr Allee
Burgfeld, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Burg, Hinter der, Tivoli, Wakenigsmauer
Burgstraße, Große, Tivoli, Wakenigsmauer
Burgstraße, Kleine, Tivoli, Wakenigsmauer
Burgtreppe, Tivoli, Wakenigsmauer
Carlstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Catharinenstraße bis zur Marienstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
Catharinenstraße jenseits der Marienstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee

Charlottenstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Clemenstvierte, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen.
Confinstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Cronsforder Allee bis zur Genierstraße und bis zur Umlandstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Cronsforder Allee jenseits der Umland- und Genierstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Dankwartgrube, Central-Hallen, Dankwartgrube
Deponau, Central-Hallen, Dankwartgrube
Domkirche, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Dorfstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Dornestraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Dorotheenstraße, Zur Hoffnung, Hüttertthor-Allee
Drbgstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Düsterer Duerstraße, Central-Hallen, Dankwartgrube
Düvelenstraße, Riefeweters Restaurant, Mühlenstraße
Effengrube, Drückhammer's Gasthof, Marlesgrube
Einhäuschenquerstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Einsiedelstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Eisenbahnhof, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Elsenstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Elsbroof, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Elsowigstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
Emilienstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Engelsgrube, Schiffergesellschaft, Breitestr.
Engelswisch, Schiffergesellschaft, Breitestr.
Eutiner Mangierbahnhof, Gastwirtschaft von Milig, Schwartauer Allee
Ernestinenstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Ernststraße, Neulauerhof, Arminstr.
Fackenburg Allee bis zur Schönbütenerstr. und bis zur Adlerstr., Schützenhof, Fackenburg Allee
Fackenburg Allee jenseits der Schönbütenerstraße und Adlerstr., Hausbahn's Concerthaus
Falkenstraße, Zur Hoffnung, Hüttertthor-Allee
Fährstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Fegefeuer, Drückhammer's Gasthof, Marlesgrube
Finkenstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
Fischerbuden, zweiter, Neulauerhof, Arminstr.
Fischergrube, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Fischerbuden, erster, Wilhelmtheater, Am Brink
Fischerwohnung an der Wakenig, Wilhelmtheater, Am Brink.
Fischstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Fleischhauerstraße, Restaurant zur Himmelsleiter, Hüttr.
Friedenstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Friedrichstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Friedrich Wilhelmstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Fünfhausen, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Fuchsberg, Neulauerhof, Arminstraße
Gärtnergasse, Wilhelmtheater, Am Brink
Gartenstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Geibelplatz, Tivoli, Wakenigsmauer
Genierstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Georgstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
Gerade Duerstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Gerberstraße, Bürgerverein, Königstraße
Gertrudenstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Glashüttenweg,
Glockengießerkstraße, Bürgerverein, Königstraße
Goethestraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Gröner Baum, Wilhelmtheater, Am Brink
Gröpelgrube, Gr., Tivoli, Wakenigsmauer
Gröpelgrube, Al.
Grüner Weg, Neulauerhof, Arminstraße
Hafenstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Hansastraße, Concerthaus Flora, Nebenhofstraße
Hartengrube, Drückhammer's Gasthof, Marlesgrube
Heinrichstraße, Neulauerhof, Arminstraße

Helenenstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Herderstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Hermannstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
Hofenstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestraße
Humboldtstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Hundestraße, Schneider's Gesellschaftshaus, Johannisstr.
Hüttrerdamm,
Hüttertthor-Allee von der Falkenstraße bis zur Ralandsstr.
Hüttertthor-Allee von der Ralandsstraße bis zur Bäderstr.
Hüttertthor-Allee, Am Brink
Jakobikirchhof, Bürgerverein, Königstr.
Jakobstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Jahnstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Jerusalemberg,
Johannis, Bei St., Schneider's Gesellschaftshaus, Johannisstr.
Johannisstr.,
Johannisstraße,
Israelvorf Allee, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Kahlhorststraße, von der Hageburger Allee bis zum Wönlhofer Weg, Wilhelmtheater, Am Brink
Kahlhorststraße, vom Wönlhofer Weg bis zur Cronsforder Allee, Colosseum
Kaiserstraße, Tivoli, Wakenigsmauer
Kalandstraße, Zur Hoffnung, Hüttertthor-Allee
Königsberg, Neulauerhof, Arminstraße
Kapitelstraße, Drückhammer's Gasthof, Marlesgrube
Karpfenstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Kastanien-Allee, Wilhelmtheater, Am Brink
Kastorpstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Kiesau, Gr., Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Kl., Centralhallen, Dankwartgrube
Kirchenstraße, Schützenhof, Fackeb. Allee
Klappenstraße, Hausbahn's Concerthaus, Fackeb. Allee
Klingenberg, Riefeweters Restaurant, Mühlenstr.
Klosterstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
Kohlmarkt Im goldenen Apfel, Schmiedestraße
Koll
Koppelstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Königstraße von der Mühlenstraße bis zur Aegidienstraße
Kiefeweters Restaurant Mühlenstraße
Königstraße von der Aegidienstraße bis zur Hüttrstraße
Loge zum Füllhorn St. Annenstraße
Königstraße Ost- und Westseite zwischen Jakobikirchhof und Glockengießerkstraße Bürgerverein Königstraße
Königstraße von der Glockengießerkstraße bis Fleischhauerstraße Schneiders Gesellschaftshaus Johannisstraße
Königstraße von der Fleischhauerstraße bis Hüttrstraße
Restauration zur Himmelsleiter Hüttrstraße
Körnerstraße Concordia-Garten Mühlenbrücke
Krambuden enger Im goldenen Apfel Schmiedestraße weiter
Krähenstraße Loge zum Füllhorn St. Annenstraße
Krausestraße Lachwehr Lachwehr-Allee
Kreuzweg Concerthaus Flora Nebenhofstraße
Krumme Duerstraße Restaurant Fredenhagen Schlüsselbuden
Kupferschmiedestraße Concerthaus Fünfhausen Fünfhausen
Lachwehr-Allee Lachwehr Lachwehr-Allee
Langereihe Bodenhof Am Jerusalemberg
Lauerhoffstraße Neu-Lauerhof Arminstraße
Lafadie, Concerthaus Fünfhausen
Lederstraße Im goldenen Apfel Schmiedestraße
Lessingstraße Concordia-Garten Mühlenbrücke
Lichte Duerstraße Drückhammers Gasthof Marlesgrube
Lindenplatz Concerthaus Flora Nebenhofstraße
Lindenstraße
Lohberg langer Bürgerverein Königstraße weiter

Hand stellte, die frechen Augen auf das Kreuzifix und den Verhörenden gerichtet, wie einer, der schon so oft dabei gewesen. Die Geberde, die er machte, kam jedoch den Juden so unerwartet und so gräßlich vor, daß Jochai, seinen Unmuth vergeßend, dem Menschen mit ängstlicher Stimme zurief: „Jodid! ach Jodid! ist es denn wahr, was von Dir gesagt haben unsere Leute? Hast Du abgeschworen den einzigen Gott, um zu opfern dem Fremden?“

„Jodid, was thust Du?“ setzte der von nichts wissende Ben David überrascht hinzu. Der Oberstrichter rief aber dazwischen: „Schweig, ihr Hundsjuden, sonst lasse ich Euch häupen zum Bohne für Eure verfluchte Schwachheit. Laß Dich's nicht kümmern, Friedrich, setzte er gemäßigter bei, und schwöre vor der heiligen Dreifaltigkeit und ihren Heiligen, und bei dem kostbaren Blute unsers gekreuzigten Erlösers, den Du hast erkennen gelernt durch der heiligen Mutter Fürbitte, und ihres barmherzigen Sohnes unendliche Gnade die Wahrheit zu sprechen, sondern Furcht und Mitleid.“

„Ich schwöre!“ entgegnete Jodid kurz und fest; und nachdem er auf Befehl des Oberstrichters den Glauben gebetet und das Kreuz vor Stirn und Brust geschlagen hatte, — wobei Ben David unruhig den Kopf schüttelte, und Jochai mit geschlossenen Augen der jüdischen Schulen Bannformel zwischen den Zähnen murmelte, — begann er ein Zeugniß, oder besser, eine Klage abzulegen, während welcher die Stille des Saals also eintrat mit ihren Schauern in das unheimliche Verhörgewach, daß auch keine Silbe aus des Klägers Munde einem der Anwesenden entging.“

„Es sind fünf Monden etwa verfloßen,“ sprach Jodid, — „und es war so gegen das Ende des Mondes Marchesvan, da die Juden, wie mich dünkt, den letzten Sabbath des Mondes feierten, als Ben David, der hier steht in billiger Haft, mein damaliger Herr, die weil ich noch bin

gewandelt im Finstern, — heimkehrend von einem Gang über Feld, wie er öfters zu thun pflegt, des Handels wegen, — ein Kind mit sich brachte, einen Knaben und von christlicher Geburt. Am Abend des eingehenden, so wie am Abend des ausgehenden Festes sah ich den Knaben nicht, denn ich lag darnieder an einer Wunde, die mir böse Menschen geschlagen hatten. Ben David sagte mir mit keinem Worte von dem Kinde, und nicht Esther, seine Tochter und Jochai war der Einzige, dem in der Schwäbigkeit seines Alters die Kunde entschlüpfte gegen mich, es befände sich im Hause ein Knabe, den der Herr geführt habe, man wisse nicht von wannen, und bringen wolle, man wisse nicht, wohin. Von dem Schmerz meiner Wunde geplagt, achtete ich auch nicht auf des Alten Geplauder. Da aber nach dem Habbalah mein Leib wunderbar schnell wieder genesete und ich am folgenden Tage, bloß um zu ruhen, zu Bette lag in meiner einsamen Kammer, da trat dieser Greis Jochai, als es schon wieder zu dämmern begann, zu mir und sprach: „Steh auf, Jodid, so Du ein guter Knecht meines Sohnes bist und Deines Leibes Schmerzen es vertragen und folge mir eiligst mit Schaufel und Haue.“

„Sogleich, Raaf,“ antwortete ich dem Alten gehorjam, denn zu der Zeit ehete ich ihn, wie alle Juden zu thun pflegen, da er das Gesetz kennt und auslegt. Ich stand auch alsbald auf, nahm nach seinem Willen Schaufel und Haue und folgte ihm, der trotz seinen blöden Augen rüstig voranschritt über die dunkeln Stiegen zu dem Keller; in dessen Gemölbe, das unter dem Hinterhause fortläuft und durch einen Berchlag geschieden ist von dem Vorderen, wo man Holz und Wintergemüse aufbewahrt, rastete der Alte und befahl mir, Feuer anzuzulagen und die Leuchte anzuzünden, die er unter seinem Rocke hervorzog. Dieses geschah. Nun setzte sich der Alte auf einen Stein und sprach: „Jeko, mein guter Knecht, nimm die Werkzeuge zur Hand und haue hier vor meinen Füßen eine Grube

von anderthalb Schritten in der Länge und von der Breite eines Ellbogenmaßes. Ich zögerte nicht, mich an die Arbeit zu machen, in der Meinung, man wollte hier Kostbarkeiten vergraben, wie die Juden gar oft zu thun pflegen, denn sie hegen Veracht gegen alles, was sie umgiebt und besitzen gar häufig Dinge, die nicht kommen dürfen sobald an den Tag. Da mir nun aber Jochai fern gebot, die Tiefe von zwei Ellbogenlängen zu nehmen und säuberlich geräumig zu machen die Grube, ward ich doch flüchtig. „Raaf,“ sagte ich kopfschüttelnd: „Ich müßt viel stöckliche Habe zusammenbringen, um dies Loch nur zur Hälfte auszufüllen.“

Er hieß mich jedoch einen fürwitzigen Mamsier und befahl mir, zu fördern die Arbeit. Ich that es nun auch und während dessen begann der Alte eitel verdächtige und seltsame Reden und fragte mich, ob ich etwas verstanden von Bauberei und geheimen Mitteln. „Wort soll hüten versetzte ich hierauf und fluchte den Baubereern. Der Raaf sah mich schnell an und sprach, „verflucht seien die Schedim aber heilig die Bauberer, die den Schwemphorah versteinern und damit die Sprache der Thiere, der Teufel und die Kenntniß der Mittel, die groß machen Israel in EDOM.“

„Hast Du nie davon gehört,“ fuhr er fort, „daß eines unmündigen, vom Berge Seir (bezeichnet der Name der Christenheit, gleich EDOM, Amalek etc.) stammender Knaben Herz, in der Nacht des Amalekischen Sabbath von gesegneten Händen ausgerissen, zu Staub verbrannt und am Abend des Festes Paman im geheiligtem Wein genossen, Glück bringt und großen Reichthum?“ Ich schaute dem Raaf bestürzt in's Gesicht und habe nicht erwidert ein Wort. Nachdem ich aber die Grube vollendet und den Grund geschaufelt auf einen Haufen, mußte ich noch verstopfen mit Stroh und Holz die Luftlöcher des Gemölbes und dann vom Alten angewiesen zu melden, daß es geschehen sei im Namen des Propheten.

(Fortsetzung folgt.)

Böhmische bei der, Haushans Konzerthaus, Fackenburg
 Allee
 Ludwigsstraße, Gastwirtschaft von Militz, Schwartauer Allee
 Luisenstraße, Bockenhof, Am Jerusalemberg
 Mithrasstraße, Neulauerhof, Arnimstr.
 Margarethenstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee.
 Marienkirchhof, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden.
 Marienstraße, Gastwirtschaft von L. Militz, Schwart. Allee
 Markt, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Marktwiese, "Central-Hallen," Dankwartsgrube.
 Marlesgrube, Neulauerhof, Arnimstr.
 Mauer, an der, von der Mühlenstraße bis zur Stavenstr.,
 Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Mauer, an der, von der Stavenstraße bis zur Hützestraße,
 Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
 Mauer, an der, von der Fleischhauerstraße bis Hützestraße,
 Restauration zur Himmelsleiter, Hützestr.
 Meierstraße, von der Moislinger Allee bis zur Dornestr.,
 Lachwehr, Lachwehr-Allee.
 Meierstraße, von der Dornestr. bis zur Schützenstraße,
 Neuterkrug, Moislinger Allee.
 Mengstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden.
 Mittelstraße, Neuterkrug, Moislinger Allee.
 Moislinger Allee, jenseit der Lachwehr-Allee und jenseit
 der Meierstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee.
 Moislinger Allee, bis zur Lachwehr und bis zur Meier-
 straße, Neuterkrug, Moislinger Allee.
 Moltkestraße, Zur Hoffnung, Hützerthor-Allee.
 Mönchhofweg, Wilhelmtheater, Am Brink.
 Musterbahn, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube.
 Mühlenbrücke, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Mühlenbamm, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube.
 Mühlenstraße, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Nebenhoffstraße, Neuterkrug, Moislinger Allee.
 Neustraße, Bockenhof, Am Jerusalemberg.
 Neuhof, Schützenhof, Fackenburg Allee.
 Nollingshof, Wilhelmtheater, Am Brink.
 Obertrave, an der, von der Dankwartsgrube bis zum
 H. Bauhof, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube.
 Obertrave, an der, von der Dankwartsgrube bis zur
 gr. Petersgrube, Central-Hallen, Dankwartsgrube.
 Obertrave, an der, von der großen Petersgrube bis zur
 Holstenstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Oshenkoppel, Neulauerhof, Arnimstr.
 Overbeckstraße, Concordiagarten, Mühlenbrücke
 Pagnienstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Parade, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
 Paulstraße, Bockenhof, Am Jerusalemberg
 Pechfiederei,
 Pegelaustraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Pelzerstraße, Zur Hoffnung, Hützerthor-Allee
 Petersgrube, gr., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Petersgrube, H.,
 Petersstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Petersilienstraße, Schiffergesellschaft, Breitestr.
 Petri, Hinter St., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Petrikirchhof,
 Pfaffenstraße, Bürgerverein, Königsstr.
 Pferdemarkt, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
 Plesowstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
 Rabenstraße, Neulauerhof, Arnimstr.
 Rangierbahnhof, Colosseum, Cronsforder Allee
 Rabeburger Allee, Wilhelmtheater, Am Brink
 Reiferstraße, Haushans Concerthaus, Fackenburg Allee
 Reichthum, beim, Concerthaus Flora, Nebenhoffstr.
 Ringstedtenhof, Colosseum, Cronsforder Allee
 Ritterstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Rodestraße von der Israelsdorfer Allee bis zur Paulstr.,
 Bockenhof, Am Jerusalemberg
 Rodestraße von der Paulstr. bis zur Marlstr., Neu-
 Lauerhof, Arnimstr.
 Rittbrock, Neu-Lauerhof, Arnimstr.
 Rosenstraße, Tivoli, Wakenimauer
 Rosengarten, Schneiders Gesellschaftshaus, Johannisstr.
 Rothebeck, Colosseum, Cronsforder Allee
 Sadowaststraße, Haushans Concerthaus, Fackenburg Allee
 Sandstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Schildstraße, Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
 Schillerstraße, Wilhelm-Theater, Am Brink
 Schlachthoffstraße, Gastwirtschaft von Militz, Schwart-
 auer Allee
 Schlumacherstraße, Restauration zur Himmelsleiter, Hützestr.
 Schmiedestr., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Schönbföckenerstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Schönkampstraße, Neulauerhof, Arnimstr.
 Schragen, alter, Schneiders Gesellschaftshaus, Johannisstr.
 Schragen, kleiner,
 Schulstraße, Bockenhof, Am Jerusalemberg
 Schlüsselbuden, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Schützenstraße, Concerthaus Flora, Nebenhoffstr.
 Schwartauer Allee bis zur Reiferstraße und Marienstraße,
 Schützenhof, Fackenburg Allee
 Schwartauer Allee, jenseit der Reiferstraße und Marien-
 straße, Gastwirtschaft von Militz, Schwart. Allee
 Schwönelenquerstraße, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
 Sedanstraße, Haushans Concerthaus, Fackenburg Allee
 Seitenstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
 Siebente Quersstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüssel-
 buden
 Sophienstraße, Concordiagarten, Mühlenbrücke
 Spillerstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Spieringhorst, Neu-Lauerhof, Arnimstr.
 Stadtgraben, Am, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
 Stavenstraße, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Steinstraße, Bürgerverein, Königsstr.
 Steinraderweg, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Tannenhof, Beim, Bockenhof, Am Jerusalemberg

Leichstraße, Neuterkrug, Moislinger Allee
 Löpferweg, Lachwehr, Lachwehr-Allee
 Theaterhofinsel, Gastwirtschaft von Militz, Schwart. Allee
 Trappenstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Tüfenstraße, Schneiders Gesellschaftshaus, Johannisstr.
 Uhlendstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
 Untertrave, An der, von der Holstenstr. bis zur Fischstr.,
 Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Untertrave, An der, von der Fischstr. bis zur Beckergube,
 Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
 Untertrave, An der, von der Beckergube bis zur Engels-
 grube, Konzerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
 Untertrave, An der, Engelsgrube bis zum Marktall,
 Schiffergesellschaft, Breitestraße
 Viktoriastraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
 Vogelgang, Großer, Bockenhof, Am Jerusalemberg
 Kleiner,
 Vorbeckstraße, Haushans Concerthaus, Fackeb. Allee
 Wackstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Wahnstraße, Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
 Waisenhoffstraße, Haushans Concerthaus, Fackeb. Allee
 Wakenimauer, vom Tivoli bis zur Gr. Gröpelgrube,
 Tivoli, Wakenimauer
 Wakenimauer, von der Gr. Gröpelgrube bis zur Hunde-
 straße, Bürgerverein, Königsstr.
 Wakenimstraße, von der Hützerthor-Allee bis zur Port-
 und Pegelaustraße, Zur Hoffnung, Hützerthor-Allee
 Wakenimstraße, von der Portstraße und Pegelaustraße bis
 zur Rabeburger Allee, Wilhelmtheater, Am Brink
 Wallstraße, erste, Centralhallen, Dankwartsgrube
 Wallstraße, zweite, Centralhallen, Dankwartsgrube
 Wallstraße, dritte, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
 Warenborpstraße, Gastwirtschaft von Militz, Schwartauer
 Allee
 Wasserweg, Wilhelmtheater, Am Brink
 Weberkoppel, Wilhelmtheater, Am Brink
 Weberstraße, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Weidenweg, Colosseum, Cronsforder Allee
 Weinbergstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Wielandstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
 Wiesenweg, Neulauerhof, Arnimstr.
 Wiedebeckstraße, Haushans Concerthaus, Fackenburg Allee
 Wilhelmstraße, Neuterkrug, Moislinger Allee
 Yorkstraße, Zur Hoffnung, Hützerthor-Allee
 Ziegelstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Zithenstraße, Zur Hoffnung, Hützerthor-Allee.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Reichseinkommen. Für das Etatsjahr 1897/98 sind im Deutschen Reich nach dem "Centralblatt für das Deutsche Reich" folgende Einnahmen (einschließlich der kreditierten Beträge) an Steuern und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie andere Einnahmen zu Anrechnung gelangt: Zölle 472 015 600 Mk. (gegen das Vorjahr + 8 216 151 Mk.), Tabaksteuer 12 830 918 Mk. (+ 838 953 Mk.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 96 084 012 Mk. (- 6 115 891 Mk.), Salzsteuer 47 979 120 Mk. (+ 622 129 Mk.), Maischottich- und Branntweinmaterialsteuer 23 296 673 Mk. (+ 3 195 039 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 121 993 730 Mk. (+ 1 513 362 Mk.), Brennsteuer 1 158 687 Mk. (- 335 865 Mk.), Brau-
 steuer 31 039 843 Mk. (+ 1 863 368 Mk.), Uebergangs-
 abgabe von Bier 3 906 274 Mk. (+ 100 200 Mk.),
 Summe 810 404 857 Mk. (+ 9 887 446 Mk.), Stempel-
 steuer für a. Werthpapiere 14 968 744 Mk. (- 121 009
 Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände
 13 728 803 Mk. (+ 502 547 Mk.), c. Loose zu:
 Privatlotterien 2 803 940 Mk. (- 783 649 Mk.),
 Staatslotterien 16 371 026 Mk. (- 76 092 Mk.),
 Spielartenstempel 1 534 195 Mk. (+ 760 054 Mk.),
 Post- und Telegraphenverwaltung 324 783 297 Mk.
 (+ 25 044 057 Mk.), Reichs-Eisenbahn Verwaltung
 75 515 174 Mk. (+ 3 631 582 Mk.)

Die zur Reichskasse gelangte St-Einnahme, abzüglich der Ausführ-Vergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen für das Etatsjahr 1897/98: Zölle 440 968 152 Mk. (+ 7 248 908 Mk.),
 Tabaksteuer 12 121 277 Mk. (+ 363 457 Mk.), Zucker-
 steuer und Zuschlag zu derselben 84 255 440 Mk.
 (- 8 967 743 Mk.), Salzsteuer 47 268 688 Mk.
 (+ 304 692 Mk.), Maischottich- und Branntwein-
 material-Steuer 18 301 217 Mk. (+ 2 682 731 Mk.),
 Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu der-
 selben 100 380 780 Mk. (- 1 151 403 Mk.), Brenn-
 steuer 670 145 Mk. (- 331 287 Mk.), Brau-
 steuer und Uebergangsabgabe von Bier 29 697 226 Mk. (+ 1 666 376
 Mark), Summe 733 662 925 Mk. (+ 1 905 731 Mk.),
 Spielartenstempel 1 446 518 Mk. (+ 24 072 Mk.)

Die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel beriet in ihrer Sitzung am Sonnabend darüber, zu welchem Zeitpunkt die Bestimmungen, die eventuell das Ergebnis der Beratungen der Konferenz sein werden, in Kraft treten sollen. Nachdem mehrere Delegirte sich dahin geäußert hatten, daß solche Bestimmungen erst für die Kampagne 1899/1900 in Kraft treten sollten, wurde die Weiterberathung dieser Frage vertagt. Der Präsident stellte dann fest, daß die auf der Konferenz vertretenen Staaten eine Lösung der Frage der Abschaffung der Ausfuhrprämien wünschen und daß in dieser Beziehung unter den Delegirten Einmütigkeit herrsche. Der erste Delegirte Frankreichs, Senator Seblino gab hierauf einen Ueberblick über die Lage der Zuckereinkultur und der Zuckerindustrie in Frankreich. Aus den Erklärungen Seblino's schloß man, daß die französische Regierung geneigt sei, auf die

direkten Prämien zu verzichten; in Betreff des inneren Regimes glaubte Seblino aber bezüglich des Accisengesetzes Vorbehalte formuliren zu sollen, worauf der Präsident bemerkte, wesentlicher Zweck der Konferenz sei, das Prinzip der Aufhebung der Prämien durch eine internationale Entente (Einverständnis) anzuerkennen. — Daß sich auch Frankreich im Prinzip für die Aufhebung der Prämien ausspricht, ist sehr wichtig. Denn bisher fürchtete man, daß an dem Widerstande Frankreichs die Beratungen der Konferenz Schiffbruch leiden könnten. Da nunmehr eine Uebereinstimmung der Mächte in der Hauptfrage konstatiert ist, so darf man hoffen, daß endlich die Prämienwirtschaft, die sich für die Produzenten, die Staatskassen und die Konsumenten gleichermaßen als nachtheilig erwiesen hat, beseitigt werden wird. —

England.

Bündnisfragen in England. John Morley, der frühere Staatssekretär für Irland unter Gladstone und Roseberry, hielt dieser Tage eine Rede in Leeds, in welcher er betonte, daß alle Parteien dafür eingenommen seien, daß die Bande der Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien gestiftet werden, aber er fragte, ob die Allianz den Interessen des Friedens dienen oder eine Kriegsdrohung in sich schließen solle. In Bezug auf die Vorschläge betreffend ein Bündnis mit Deutschland erklärte Morley seinen Zuhörern, die Politik Deutschlands sei eine *do ut des*-Politik, (ich gebe, damit du gibst) und fragte, was Großbritannien zu bieten habe, um Deutschland zu veranlassen, sich für den englischen Handel in Gefahren zu begeben, da im Auge behalten werden müsse, daß Deutschland Englands großer Handelsrivale sei und daß Deutschland es gewesen, welches den Brand in China entzündet habe. Was Morley über die Bedeutung des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt sagt, ist für unseren Handel und für unsere Industrie ein ehrenvolles Ereignis. In der That rivalisirt Deutschland auf dem Weltmarkt mit immer steigendem Erfolg gegen England, aber diese Konkurrenz schließt ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Ländern, die in materieller wie in ideeller Hinsicht so viele gemeinsame Interessen haben, nicht aus. Im Gegentheil, gerade wegen der Gemeinsamkeit dieser Interessen wird sich bei einigem guten Willen auf beiden Seiten leicht eine Basis finden lassen, auf welcher sich ein Freundschaftsverhältnis, das beiden Theilen zum Segen gereichen dürfte, begründen ließe.

Aus Nah und Fern.

Daß die Junker vor mehr als 50 Jahren nicht besser wie heute waren, zeigt ein im "Allgemeinen deutschen Lieder-Lexikon von 1847, erschienen im Verlage von Gustav Henau in Leipzig, abgedrucktes, nach der Melodie: "s giebt kein schön'res Leben, als Studentenseben..." zu singendes Lied, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten und das die Stimmung der "vormärzlichen" Zeit gegen das Gebahren des Junkertums vortrefflich kennzeichnet. Dies Lied heißt nach der "Volkstg.":

Beitrag für die Adelszeitung.

Was kann's Schön'res geben, als das Götterleben

Eines ächten deutschen Edelmann's?
 Zur Parade marschiren und am Hof brilliren,
 Das erküßt des Lebens Zweck schon ganz.
 Wenn noch andere Narren bei den Wägen harren,
 Wird der Junker schon alsbald Kadett,
 ; Ist Hochwohlgeboren, Spanlets und Sporen,
 Ach, wie kleiden die den Junker nett. ;

Offizier geworden und behängt mit Orden,
 Fängt er wirksam erst zu leben an:
 Er zieht Pensionen, — kann auf Gütern wohnen,
 Quäl't seine dummen Bauern dann;
 Läßt sie Wege bessern und die Bruch' entwässern,
 Die am besten er benutzen kann.
 ; Klagt auch ein Philister, geht er zum Minister,
 Doch — auch der ist echter Edelmann! ;

Hat der Edle Wälder, Burgen, Jagden, Felder,
 Zählt er, selbst so dümm auch als ein Schaf,
 Ähnen nur ein wenig, wird ernannt vom König
 Er zum Erb-Land-Truchseß oder Graf.
 Will er weiter kommen, geht er zu den Frommen,
 Avancirt dann zum Weheinen Rath;
 ; Niemals wird erzittern, selbst bei Ungewittern,
 Wohl ein Thron, der solche Stützen hat. ;

Spricht man über'n Adel manchen derben Tadel,
 Sorgt der gute König doch für ihn;
 Täglich seh'n von Ferne wir die echten Kerne
 Alten Adels nach der Hauptstadt zieh'n.
 Daß sie raisonniren und sich opponiren,
 Die gemeine, nied're Bürgerkraft,
 ; Ruhe werden schaffen Polizei und Pfaffen,
 Denn Gewalt und List macht fromm und brav. ;

Seht den König walten, daß da wird erhalten
 Unser edler Häuser alter Glanz!
 Daß der nicht ersterbe, nehm' des Vaters Erbe
 Immer nur der Erstgeborne ganz.
 Laßt die Jüngern folgen, — die sind schon geborgen,
 Ist ihr Adel nur von altem Kern;
 ; Muß der Staat doch geben, stand'gemäß zu leben
 Dem Schloßhauptmann und dem Kammerherrn. ;

Burgvesthaubentz leisten mit den starken Häuften
 Laßt den übermüth'gen Bauernmann,
 Laßt bei ruh'gen Tagen ihn schon Sorge tragen,
 Daß er später uns nicht schaden kann. —
 Will er nicht mit Güte, so gebrauch't die Krante,
 Oder stecket die Kanaille bei!
 ; Denn es steht geschrieben, daß wir Ebleu üben
 Auf dem Gut' die Ober-Polizei! ;

S. Pieper.

So war das Junkertum vor der "Revolution", die uns eine Konstitution und Gleichheit aller Staatsbürger bringen sollte. Und heute? — In dem Lied steckt eine ernste Mahnung. "B. B."

Unfall. Sie erhielt wöchentlich für sich und ihre Kinder aus der Gemeindefasse eine Unterstützung von 2 Mark. Im übrigen ernährte sie sich durch Nähen von Strohhüten." Das ist das Ende der kapitalistischen Wohlthaten!

Männer des Volkes! Wollt ihr nun auf die Knie fallen vor euren Wohlthätern? Oder wollt ihr lieber mit dem sozialdemokratischen Stimmgabel in der Hand am 16. Juni die Antwort geben auf diese Art, wie die „staatsbehaltenden Parteien“ euer Noth und euer Elend verhalten?

Alphabetisches Verzeichniß der Straßen und Wahllokale.

Ablerstraße, Schützenhof, Fackelburger Allee
Abolfstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Aegidienstraße, Loge z. Füllhorn, St. Annenstr.
Aegidienstraße, Loge z. Füllhorn, St. Annenstr.
Alexanderstraße, Neulauerhof, Arminstraße
Alfstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden 16
Altheide, Schiffergesellschaft, Breitestr. 2
Altefähre, große, Schiffergesellschaft, Breitestr. 2
Altefähre, kleine,
St. Annenstr., Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
Antonstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
Arminstraße, Neulauerhof, Arminstr.
Augustenstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor Allee 23
Balauerhof, Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
Ballastkuhle, Bodenhof, am Jerusalemberg
Bangweg, Schützenhof, Fackelburger Allee
Bauhof, großer, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Bauhof, kleiner,
Bäderstraße, Wilhelm-Theater, Am Brink
Bedergrube, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Bergstraße, Neulauerhof, Arminstr.
Birkenstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Bismarckstraße, Wilhelm-Theater, Am Brink
Blankstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee
Bleicherstr.,
Blumenstraße, Concerthaus Flora, Nebenhoffstr. 9
Blockquersstraße, Restaurant Fredenhagen
Blücherstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee
Böttcherstraße, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Braunstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Brehmerstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Breitestraße, Ost- und Westseite von der Wahnstraße bis zur Fleischhauerstr., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Breitestraße, Ost- und Westseite zwischen Bedergrube und Engelsgrube, Concerthaus, Fünfhausen, Fünfhausen
Breitestraße, Ost- und Westseite der Fleischhauerstraße bis zur Bedergrube, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Brink, Am, Wilhelmtheater, Am Brink
Brotesstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Brodingstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Brömbenstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Brüderstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Buntkuh, Lachwehr, Lachwehr Allee
Burgfeld, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Burg, hinter der, Tivoli, Walenismauer
Burgstraße, Große, Tivoli, Walenismauer
Burgstraße, Kleine, Tivoli, Walenismauer
Burgtreppe, Tivoli, Walenismauer
Carlstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Catharinenstraße bis zur Marienstraße, Schützenhof, Fackelburger Allee
Catharinenstraße jenseits der Marienstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee

Charlottenstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Clementenstraße, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen.
Constinstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Cronsforder Allee bis zur Geninerstraße und bis zur Uhlendstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Cronsforder Allee jenseits der Uhlend- und Geninerstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Dankwartsgrube, Central-Hallen, Dankwartsgrube
Debenau, Central-Hallen, Dankwartsgrube
Domkirchhof, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Dorfstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Dornstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Dorotheenstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee
Drügelstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Dübere Quersstraße, Central-Hallen, Dankwartsgrube
Düvelenstraße, Rieseverters Restaurant, Mühlenstraße
Essengrube, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Einhausengrube, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Einfedeststraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Eisenbahnhof, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Eisenstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Ekerbrook, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Elmwigstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
Emilienstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Engelsgrube, Schiffergesellschaft, Breitestr.
Engelswisch, Schiffergesellschaft, Breitestr.
Eutiner Rangierbahnhof, Gastwirtschaft von Milig, Schwartauer Allee
Eraestinenstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Ernststraße, Neulauerhof, Arminstr.
Fackelburger Allee bis zur Schönböckenerstr. und bis zur Adlerstr., Schützenhof, Fackelburger Allee
Fackelburger Allee jenseits der Schönböckenerstraße und Adlerstr., Hausbahn's Concerthaus
Faltenstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee
Fährstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Fegfeuer, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Finkenstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
Fischerbuden, zweiter, Neulauerhof, Arminstr.
Fischergrube, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Fischerbuden, erster, Wilhelmtheater, Am Brink
Fischerwohnung an der Waleniz, Wilhelmtheater, Am Brink
Fischstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Fleischhauerstraße, Restaurant zur Himmelsleiter, Hüttr.
Friedenstraße, Gastwirtschaft von Milig, Schwart. Allee
Friedrichstraße, Colosseum, Cronsforder Allee
Friedrich Wilhelmstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Fünfhausen, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Fuchsberg, Neulauerhof, Arminstraße
Gärtnergasse, Wilhelmtheater, Am Brink
Gartenstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Geibelplatz, Tivoli, Walenismauer
Geninerstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Georgstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
Gerade Quersstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
Gerberstraße, Bürgerverein, Königstraße
Gertrudenstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Glashüttenweg,
Glockengießstraße, Bürgerverein, Königstraße
Goethestraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Grünauer Baum, Wilhelmtheater, Am Brink
Gröpelgrube, Gr., Tivoli, Walenismauer
Gröpelgrube, Al.,
Grüner Weg, Neulauerhof, Arminstraße
Hasenstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Hansstraße, Concerthaus Flora, Nebenhoffstraße
Hantgrube, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Heinrichstraße, Neulauerhof, Arminstraße

Helenenstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Herderstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Hermannstraße, Schützenhof, Fackelburger Allee
Hollstenstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestraße
Humboldtstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Hundestraße, Schneider's Gesellschaftshaus, Johannist.
Hüttr., Restaurant Zur Himmelsleiter, Hüttr.
Hüttrerdamm,
Hüttrthor-Allee von der Falkenstraße bis zur Ralands.
Zur Hoffnung, Hüttrthor-Allee
Hüttrthor-Allee von der Ralandsstraße bis zur Bäder.
Wilhelmtheater, Am Brink
Jakobikirchhof, Bürgerverein, Königstr.
Jakobstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Jahnstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Jerusalemberg,
Johannis, Bei St., Schneider's Gesellschaftshaus, Johannist.
Johannisthof,
Johanniststraße,
Johanniststraße,
Israelsdorfer Allee, Bodenhof, Am Jerusalemberg
Kahlhorststraße, von der Hageburger Allee bis zur
Wönlhofer Weg, Wilhelmtheater, Am Brink
Kahlhorststraße, vom Wönlhofer Weg bis zur Cronsford.
Allee, Colosseum
Kaiserstraße, Tivoli, Walenismauer
Kalandstraße, Zur Hoffnung, Hüttrthor-Allee
Kamischenberg, Neulauerhof, Arminstraße
Kapitelstraße, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
Karpfenstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
Kastanien-Allee, Wilhelmtheater, Am Brink
Kastorpfstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
Kiesau, Gr., Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
Kl., Central-Hallen, Dankwartsgrube
Kirchenstraße, Schützenhof, Fackelb. Allee
Klappenstraße, Hausbahn's Concerthaus, Fackelb. Allee
Klingenberg, Rieseverters Restaurant, Mühlenstr.
Klosterstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
Kohlmarkt Im goldenen Apfel, Schmiedestraße
Koll
Koppelstraße Reuterkrug, Moislinger Allee
Königstraße von der Mühlenstraße bis zur Aegidienstraße
Rieseverters Restaurant Mühlenstraße
Königstraße von der Aegidienstraße bis zur Hüttr.
Loge zum Füllhorn St. Annenstr.
Königstraße Ost- und Westseite zwischen Jakobikirch.
und Glockengießstraße Bürgerverein Königstraße
Königstraße von der Glockengießstraße bis Fleischhauer.
straße Schneiders Gesellschaftshaus Johannist.
Königstraße von der Fleischhauerstraße bis Hüttr.
Restaurant zur Himmelsleiter Hüttr.
Körberstraße Concordia-Garten Mühlenbrücke
Krambuden enger Im goldenen Apfel Schmiedestraße
weiter
Krähenstraße Loge zum Füllhorn St. Annenstr.
Krausestraße Lachwehr Lachwehr-Allee
Kreuzweg Concerthaus Flora Nebenhoffstraße
Krumme Quersstraße Restaurant Fredenhagen Schlüsselbuden
Kupferschmiedestraße Concerthaus Fünfhausen Fünfhausen
Lachwehr-Allee Lachwehr Lachwehr-Allee
Langereiche Bodenhof Am Jerusalemberg
Lauerhoffstraße Neu-Lauerhof Arminstraße
Lafabrik, Concerthaus Fünfhausen
Lederstraße Im goldenen Apfel Schmiedestraße
Lefingstraße Concordia-Garten Mühlenbrücke
Lichte Quersstraße Drückhammers Gasthof Marlesgrube
Lindenplatz Concerthaus Flora Nebenhoffstraße
Lindenstraße
Lohberg langer Bürgerverein Königstraße
weiter

Hand stellte, die frechen Augen auf das Kreuzigt und den Verhörenden gerichtet, wie einer, der schon so oft dabei gewesen. Die Geberde, die er machte, kam jedoch den Juden so unerwartet und so gräßlich vor, daß Jochai, seinen Namuth vergessend, dem Menschen mit ängstlicher Stimme zurief: Jodid! ach Jodid! ist es denn wahr, was von Dir gesagt haben unsere Leute? Hast Du abgeschworen den einzigen Gott, um zu opfern dem Fremden?

„Jodid, was thust Du?“ setzte der von nichts wissende Ben David überrascht hinzu. Der Oberstrichter rief aber dazwischen: „Schweig, ihr Hundsjuden, sonst lasse ich Euch stäupen zum Lohne für Eure verfluchte Schwachheit. Laß Dich's nicht kümmern, Friedrich, setze er gemäßigter bei, und schwöre vor der heiligen Dreifaltigkeit und ihren Heiligen, und bei dem kostbaren Blute ungeris gekreuzigten Erlösers, den Du hast erkennen gelernt durch der heiligen Mutter Fürbitte, und ihres barmherzigen Sohnes unendliche Gnade die Wahrheit zu sprechen, sondern Furcht und Mitleid.“

„Ich schwöre!“ entgegnete Jodid kurz und fest; und nachdem er auf Befehl des Oberstrichters den Glauben gebetet und das Kreuz vor Stirn und Brust geschlagen hatte, — wobei Ben David unruhig den Kopf schüttelte, und Jochai mit geschlossenen Augen der jüdischen Schulen Bannformel zwischen den Zähnen murmelte, — begann er ein Zeugniß, oder besser, eine Klage abzugeben, während welcher die Stille des Grauens also eintrat mit ihren Schauern in das unheimliche Verhörgemach, daß auch keine Silbe aus des Klägers Munde einem der Anwesenden entging.“

„Es sind fünf Monden etwa verflossen,“ sprach Jodid, — „und es war so gegen das Ende des Mondes Marchesvan, da die Juden, wie mich dünkt, den letzten Sabbath des Mondes feierten, als Ben David, der hier steht in billiger Haft, mein damaliger Herr, dieweil ich noch bin

gewandelt im Finstern, — heimkehrend von einem Gang über Feld, wie er öfters zu thun pflegt, des Handels wegen, — ein Kind mit sich brachte, einen Knaben und von christlicher Geburt. Am Abend des eingehenden, so wie am Abend des ausgehenden Festes sah ich den Knaben nicht, denn ich lag darnieder an einer Wunde, die mir böse Menschen geschlagen hatten. Ben David sagte mir mit keinem Worte von dem Kinde, und nicht Esther, seine Tochter und Jochai war der Einzige, dem in der Schwäbigkeit seines Alters die Kunde entschlopfte gegen mich, es befinde sich im Hause ein Knabe, den der Herr geführt habe, man wisse nicht von wannen, und bringen wolle, man wisse nicht, wohin. Von dem Schmerz meiner Wunde geplagt, achtete ich auch nicht auf des Alten Geplauder. Da aber nach dem Habbalah mein Leib wunderfam schnell wieder genesete und ich am folgenden Tage, bloß um zu ruhen, zu Bette lag in meiner einsamen Kammer, da trat dieser Greis Jochai, als es schon wieder zu dämmern begann, zu mir und sprach: „Steh auf, Jodid, so Du ein guter Knecht meines Sohnes bist und Deines Leibes Schmerzen es vertragen und folge mir eiligst mit Schaufel und Haue.“

„Sogleich, Raaf,“ antwortete ich dem Alten gehorsam, denn zu der Zeit ehrte ich ihn, wie alle Juden zu thun pflegen, da er das Gesetz kennt und auslegt. Ich stand auch alsbald auf, nahm nach seinem Willen Schaufel und Haue und folgte ihm, der trotz seinen blinden Augen rüstig voranschritt über die dunkeln Stiegen zu dem Keller; in dessen Gewölbe, das unter dem Hinterhause fortläuft und durch einen Versschlag geschieden ist von dem Vorderen, wo man Holz und Wintergemüse aufbewahrt, rastete der Alte und befahl mir, Feuer anzuschlagen und die Leuchte anzuzünden, die er unter seinem Rocke hervorzog. Dieses geschah. Nun setzte sich der Alte auf einen Stein und sprach: „Jeho, mein guter Knecht, nimm die Werkzeuge zur Hand und haue hier vor meinen Füßen eine Grube

von anderthalb Schritten in der Länge und von der Breite eines Ellbogenmaßes. Ich zögerte nicht, mich an die Arbeit zu machen, in der Meinung, man wollte hier Kostbarkeiten vergraben, wie die Juden gar oft zu thun pflegen, denn sie hegen Verdacht gegen alles, was sie ungiebt und besitzen gar häufig Dinge, die nicht kommen dürfen sobald an den Tag. Da mir nun aber Jochai fern gebot, die Tiefe von zwei Ellbogenlängen zu nehmen und sauberlich geräumig zu machen die Grube, war ich doch stutzig. „Raaf,“ sagte ich kopfschüttelnd: „Ich müßt viel köstliche Habe zusammenbringen, um dies Loch nur zur Hälfte auszufüllen.“

Er hieß mich jedoch einen fürwitzigen Mamsch und befahl mir, zu fördern die Arbeit. Ich that es nun auch und während dessen begann der Alte eitel verdächtige und seltsame Reden und fragte mich, ob ich etwas verstünde von Zaubererei und geheimen Mitteln. „Gott soll hüten versetze ich hierauf und fluchte den Zauberern. Der Raaf sah mich schnell an und sprach, „verflucht seien die Schedim aber heilig die Zauberer, die den Schemhamphorah versteinen und damit die Sprache der Thiere, der Teufel und die Kenntniß der Mittel, die groß machen Israel in Edom.“

„Hast Du nie davon gehört,“ fuhr er fort, „da eines unmündigen, vom Berge Seir (bezeichnender Name der Christenheit, gleich Edom, Amalek etc.) stammende Knaben Herz, in der Nacht des Amalekischen Sabbath von gelegneten Händen ausgerissen, zu Staub verbrannt und am Abend des Festes Homan in geheiligtem Wein genossen, Glück bringt und großen Reichthum?“

Ich schaute dem Raaf bestürzt in's Gesicht und habe nicht erwidert ein Wort. Nachdem ich aber die Grube vollendet und den Grund geschaufelt auf einen Haufen, mußte ich noch verstopfen mit Stroh und Holz die Luftlöcher des Gewölbes und dann vom Alten angewiesen zu melden daß es geschehen sei im Namen des Propheten.

(Fortsetzung folgt.)

Lohmühle bei der, Haushahn's Konzerthaus, Fackenburg
 Allee
 Ludwigsstraße, Gastwirtschaft von Wilitz, Schwartauer Allee
 Luisenstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
 Lühnowstraße, Neulauerhof, Arnimstr.
 Margarethenstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee.
 Marienkirchhof, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden.
 Marienstraße, Gastwirtschaft von U. Wilitz, Schwart. Allee
 Markt, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Marktwiese, "Central-Hallen, Dankwartsgrube.
 Marlesgrube, Central-Hallen, Dankwartsgrube.
 Marlystraße, Neulauerhof, Arnimstr.
 Mauer, an der, von der Mühlenstraße bis zur Stavenstr.,
 Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Mauer, an der, von der Stavenstraße bis zur Hügstraße,
 Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
 Mauer, an der, von der Fleischhauerstraße bis Hügstraße,
 Restauration zur Himmelsleiter, Hügstr.
 Meierstraße, von der Moislinger Allee bis zur Dornestr.,
 Lachwehr, Lachwehr-Allee.
 Meierstraße, von der Dornestr. bis zur Schützenstraße,
 Reuterkrug, Moislinger Allee.
 Mengstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden.
 Mittelstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee.
 Moislinger Allee, jenseit der Lachwehr-Allee und jenseit
 der Meierstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee.
 Moislinger Allee, bis zur Lachwehr und bis zur Meier-
 straße, Reuterkrug, Moislinger Allee.
 Mollstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee.
 Münthofer Weg, Wilhelmtheater, Am Brink.
 Musterbahn, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube.
 Mühlenbrücke, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Mühlenbamm, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube.
 Mühlenstraße, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Nebenhofstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee.
 Neufstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg.
 Neuhof, Schützenhof, Fackenburg Allee.
 Nollingshof, Wilhelmtheater, Am Brink.
 Obertrave, an der, von der Dankwartsgrube bis zum
 H. Bauhof, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube.
 Obertrave, an der, von der Dankwartsgrube bis zur
 gr. Petersgrube, Central-Hallen, Dankwartsgrube.
 Obertrave, an der, von der großen Petersgrube bis zur
 Holstenstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Ochsenkoppel, Neulauerhof, Arnimstr.
 Oberbeckstraße, Concordiagarten, Mühlenbrücke
 Ragdnienstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Parade, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
 Paulstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
 Pechschere,
 Begelaustraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Pelzerstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee
 Petersgrube, gr., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Petersgrube, H.,
 Petersstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Peterfilienstraße, Schiffergesellschaft, Breitestr.
 Petri, Hinter St., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Petrikirchhof,
 Pfaffenstraße, Bürgerverein, Königl.
 Pferdemarkt, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
 Plekowitzstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
 Rabenstraße, Neulauerhof, Arnimstr.
 Rangierbahnhof, Colosseum, Cronsforder Allee
 Rakeburger Allee, Wilhelmtheater, Am Brink
 Reiferstraße, Haushahn's Concerthaus, Fackenburg Allee
 Reithof, beim, Concerthaus Flora, Rekenhoffstr.
 Ringstedtenhof, Colosseum, Cronsforder Allee
 Ritterstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Roackstraße von der Israelsdorfer Allee bis zur Paulstr.,
 Bodenhof, Am Jerusalemberg
 Roackstraße von der Paulstr. bis zur Marlystr., Neu-
 Lauerhof, Arnimstr.
 Rittbrook, Neu-Lauerhof, Arnimstr.
 Rosenstraße, Tivoli, Wakenimauer
 Rosengarten, Schneiders Gesellschaftshaus, Johannisstr.
 Rothebeck, Colosseum, Cronsforder Allee
 Sabowaststraße, Haushahn's Concerthaus, Fackenburg Allee
 Sandstraße, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Schildstraße, Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
 Schillerstraße, Wilhelm-Theater, Am Brink
 Schlachthofstraße, Gastwirtschaft von Wilitz, Schwar-
 tauer Allee
 Schumacherstraße, Restauration zur Himmelsleiter, Hügstr.
 Schmiedestr., Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Schönblöckerstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Schönkampstraße, Neulauerhof, Arnimstr.
 Schranken, alter, Schneiders Gesellschaftshaus, Johannisstr.
 Schranken, Kleiner,
 Schulstraße, Bodenhof, Am Jerusalemberg
 Schlüsselbuden, Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Schützenstraße, Concerthaus Flora, Nebenhoffstr.
 Schwartauer Allee bis zur Reiferstraße und Marienstraße,
 Schützenhof, Fackenburg Allee
 Schwartauer Allee, jenseit der Reiferstraße und Marien-
 straße, Gastwirtschaft von Wilitz, Schwart. Allee
 Schwönetenquerstraße, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
 Sebanstraße, Haushahn's Concerthaus, Fackenburg Allee
 Seitenstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
 Siebente Querstraße, Restaurant Fredenhagen, Schlüssel-
 buden
 Sophienstraße, Concordiagarten, Mühlenbrücke
 Spillerstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Spieringhorst, Neu-Lauerhof, Arnimstr.
 Stadtgraben, Am, Concerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
 Stadenstraße, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Steinstraße, Bürgerverein, Königl.
 Steinradweg, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Tannenhof, beim, Bodenhof, Am Jerusalemberg

Trichstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
 Töpferweg, Lachwehr, Lachwehr-Allee
 Theaterhofstraße, Gastwirtschaft von Wilitz, Schwart. Allee
 Trausenstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Tüfenhofen, Schneiders Gesellschaftshaus, Johannisstr.
 Umlandstraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
 Untertrave, An der, von der Holstenstr. bis zur Fischstr.,
 Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
 Untertrave, An der, von der Fischstr. bis zur Bederggrube,
 Restaurant Fredenhagen, Schlüsselbuden
 Untertrave, An der, von der Bederggrube bis zur Engels-
 grube, Konzerthaus Fünfhausen, Fünfhausen
 Untertrave, An der, Engelsgrube bis zum Marktall,
 Schiffergesellschaft, Breitestr.
 Viktoriastraße, Concordia-Garten, Mühlenbrücke
 Vogelsang, Großer, Bodenhof, Am Jerusalemberg
 Kleiner,
 Vorbeckstraße, Haushahn's Konzerthaus, Fackemb. Allee
 Wachtstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Wahnstraße, Loge zum Füllhorn, St. Annenstr.
 Waisenhofstraße, Haushahn's Konzerthaus, Fackemb. Allee.
 Wakenimauer, vom Tivoli bis zur Gr. Gröpelgrube,
 Tivoli, Wakenimauer
 Wakenimauer, von der Gr. Gröpelgrube bis zur Hünde-
 straße, Bürgerverein, Königl.
 Wakenimstraße, von der Hütterthor-Allee bis zur York-
 und Begelaustraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee
 Wakenimstraße, von der Yorkstraße und Begelaustraße bis
 zur Rakeburger Allee, Wilhelmtheater, Am Brink
 Wallstraße, erste, Centralhallen, Dankwartsgrube
 Wallstraße, zweite, Centralhallen, Dankwartsgrube
 Wallstraße, dritte, Drückhammers Gasthof, Marlesgrube
 Warenortstraße, Gastwirtschaft von Wilitz, Schwartauer
 Allee
 Wasserweg, Wilhelmtheater, Am Brink
 Weberskoppel, Wilhelmtheater, Am Brink
 Weberstraße, Kiefewitters Restaurant, Mühlenstr.
 Weidenweg, Colosseum, Cronsforder Allee
 Weinbergstraße, Wilhelmtheater, Am Brink
 Wielandstraße, Lachwehr, Lachwehr-Allee
 Wiesenweg, Neulauerhof, Arnimstr.
 Wiedestraße, Haushahn's Concerthaus, Fackenburg Allee
 Wilhelmstraße, Reuterkrug, Moislinger Allee
 Yorkstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee
 Ziegelstraße, Schützenhof, Fackenburg Allee
 Zithenstraße, Zur Hoffnung, Hütterthor-Allee.

Politische Nachrichten.

Deutschland.
 Reichseinnahmen. Für das Etatsjahr 1897/98 sind
 im Deutschen Reich nach dem "Centralblatt für das
 Deutsche Reich" folgende Einnahmen (einschließlich der
 kreditierten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen
 Verbrauchssteuern sowie andere Einnahmen zu Anrechnung
 gelangt: Zölle 472 015 600 Mk. (gegen das Vorjahr
 + 8 216 151 Mk.), Tabaksteuer 12 830 918 Mk. (+
 838 953 Mk.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben
 96 084 012 Mk. (- 6 115 891 Mk.), Salzsteuer
 47 979 120 Mk. (+ 622 129 Mk.), Maischbottich- und
 Branntweinmaterialsteuer 23 296 673 Mk. (+ 3 195 039
 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag
 zu derselben 121 993 730 Mk. (+ 1 513 362 Mk.),
 Brennsteuer 1 158 687 Mk. (- 335 865 Mk.), Brau-
 steuer 31 039 843 Mk. (+ 1 853 368 Mk.), Uebergangs-
 abgabe von Bier 3 906 274 Mk. (+ 100 200 Mk.),
 Summe 810 404 857 Mk. (+ 9 887 446 Mk.), Stempel-
 steuer für a. Wertpapiere 14 968 744 Mk. (- 121 009
 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände
 13 728 803 Mk. (+ 502 547 Mk.), c. Loose zu:
 Privatlotterien 2 803 940 Mk. (- 783 649 Mk.),
 Staatslotterien 16 371 026 Mk. (- 76 093 Mk.),
 Spielkartenstempel 1 534 195 Mk. (+ 760 054 Mk.),
 Post- und Telegraphenverwaltung 324 783 297 Mk.
 (+ 25 044 057 Mk.), Reichs-Eisenbahn Verwaltung
 75 515 174 Mk. (+ 3 631 582 Mk.)

Die zur Reichskasse gelangte Ziti-Einnahme, abzüglich
 der Ausfuhr-Bergütungen und Verwaltungslosten, beträgt
 bei den nachbezeichneten Einnahmen für das Etatsjahr
 1897/98: Zölle 440 968 162 Mk. (+ 7 248 908 Mk.),
 Tabaksteuer 12 121 277 Mk. (+ 363 457 Mk.), Zucker-
 steuer und Zuschlag zu derselben 84 255 440 Mk.
 (- 8 967 743 Mk.), Salzsteuer 47 268 688 Mk.
 (+ 304 692 Mk.), Maischbottich- und Branntwein-
 material-Steuer 18 301 217 Mk. (+ 2 682 731 Mk.),
 Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu der-
 selben 100 280 780 Mk. (- 1 151 403 Mk.), Brenn-
 steuer 670 145 Mk. (- 331 287 Mk.), Brausteuer und
 Uebergangsabgabe von Bier 29 697 226 Mk. (+ 1 666 376
 Mk.), Summe 733 662 925 Mk. (+ 1 905 731 Mk.),
 Spielkartenstempel 1 446 518 Mk. (+ 24 072 Mk.)

Die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel berieft
 in ihrer Sitzung am Sonnabend darüber, zu welcher in
 Zeitpunkt die Bestimmungen, die eventuell das Er-
 gebnis der Beratungen der Konferenz sein werden, in
 Kraft treten sollen. Nachdem mehrere Delegirte sich dahin
 geäußert hatten, daß solche Bestimmungen erst für die
 Kampagne 1899/1900 in Kraft treten sollten, wurde
 die Weiterberatung dieser Frage vertagt. Der Präsident
 stellte dann fest, daß die auf der Konferenz vertretenen
 Staaten eine Lösung der Frage der Ab-
 schaffung der Ausfuhrprämien wünschen
 und daß in dieser Beziehung unter den Delegirten Ein-
 mützigkeit herrsche. Der erste Delegirte Frankreichs,
 Senator Seblino gab hierauf einen Ueberblick über
 die Lage der Zuckerindustrie und der Zuckerindustrie in
 Frankreich. Aus den Erklärungen Seblino's schloß man,
 daß die französische Regierung geneigt sei, auf die

direkten Prämien zu verzichten; in Betreff des
 inneren Regimes glaubte Seblino aber bezüglich des
 Accisengesetzes Vorbehalte formuliren zu sollen, worauf
 der Präsident bemerkte, wesentlicher Zweck der Konferenz
 sei, das Prinzip der Ausfuhr der Prämien durch eine
 internationale Entente (Einverständnis) anzuerkennen. —
 Daß sich auch Frankreich im Prinzip für die Auf-
 hebung der Prämien ausspricht, ist sehr wichtig. Denn
 bisher fürchtete man, daß an dem Widerstande Frank-
 reichs die Beratungen der Konferenz Schiffbruch leiden
 könnten. Da nunmehr eine Uebereinstimmung der Mächte
 in der Hauptfrage konstatiert ist, so darf man hoffen, daß
 endlich die Prämienwirtschaft, die sich für die Produ-
 zenten, die Staatskassen und die Konsumenten gleicher-
 maßen als nachtheilig erwiesen hat, beseitigt werden
 wird. —

England.

Bündnisfragen in England. John Morley, der
 frühere Staatssekretär für Irland unter Gladstone und
 Roseberry, hielt dieser Tage eine Rede in Leeds, in
 welcher er betonte, daß alle Parteien dafür eingenommen
 seien, daß die Bande der Freundschaft zwischen
 den Vereinigten Staaten und Großbri-
 tannien gefestigt werden, aber er frage, ob die
 Allianz den Interessen des Friedens diene oder
 eine Kriegsdrohung in sich schließen solle. In
 Bezug auf die Vorschläge betreffend ein Bündnis
 mit Deutschland erklärte Morley seinen Zuhörern,
 die Politik Deutschlands sei eine do ut des-Politik, (ich
 gebe, damit du gibst) und fragte, was Großbritannien
 zu bieten habe, um Deutschland zu veranlassen, sich für
 den englischen Handel in Gefahren zu begeben, da
 im Auge behalten werden müsse, daß Deutschland Eng-
 lands großer Handelsrivale sei und daß
 Deutschland es gewesen, welches den Brand in
 China entzündet habe. Was Morley über die Be-
 deutung des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt sagt, ist
 für unseren Handel und für unsere Industrie ein ehrenvolles
 Ereignis. In der That rivalisirt Deutschland auf dem
 Weltmarkt mit immer steigendem Erfolg gegen England,
 aber diese Konkurrenz schließt ein freundschaftliches Ver-
 hältniß zwischen beiden Ländern, die in materieller wie
 in ideeller Hinsicht so viele gemeinsame Inter-
 essen haben, nicht aus. Im Gegentheil, gerade wegen
 der Gemeinsamkeit dieser Interessen wird sich bei einigem
 guten Willen auf beiden Seiten leicht eine Basis finden
 lassen, auf welcher sich ein Freundschaftsverhältnis, das
 beiden Theilen zum Segen gereichen dürfte, begründen
 ließe.

Aus Nah und Fern.

Daß die Junfer vor mehr als 50 Jahren nicht besser
 wie heute waren, zeigt ein im "Allgemeinen
 deutschen Lieder-Verikon von 1847, er-
 schienen im Verlage von Gustav Thienau
 in Leipzig, abgedrucktes, nach der Melodie: "s
 giebt kein schön'eres Leben, als Studentenseben..." zu
 singendes Lied, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten
 möchten und das die Stimmung der "vormärzlichen"
 Zeit gegen das Gebahren des Junkertums vortrefflich
 kennzeichnet. Dies Lied heißt nach der "Volksztg.":

Beitrag für die Aedelzeitung.

Was kann's Schön'eres geben, als das Götterleben
 eines ächten deutschen Edelmann's?
 Nur Parat' marschiren und am Hof brilliren,
 Das erfüllt des Lebens Zweck schon ganz.
 Wenn noch andere Narren bei den Büchern harren,
 Wird der Junker schon alsbald Radett,
 :: Ist "Hochwohlgeboren", Epanetts und Sporen,
 Ach, wie kleiden die den Junker nett. ::
 Offizier geworden und behängt mit Orden,
 Fängt er wirksam erst zu leben an:
 Er zieht Pensionen, — kann auf Gütern wohnen,
 Quälet seine dummen Bauern dann;
 Läßt sie Wege bessern und die Bruch' entwässern,
 Die am besten er benutzen kann.
 :: Klagt auch ein Philister, geht er zum Minister,
 Doch — auch der ist echter Edelmann! ::

Hat der Edle Wälder, Burgen, Jagden, Felder,
 Rählt er, selbst so dumm auch als ein Schaf,
 Ahnen nur ein wenig, wird er nennt vom König
 Er zum Erb-Land-Truchseß oder Graf.
 Will er weiter kommen, geht er zu den Frommen,
 Avancirt dann zum Geheimen Rath;
 :: Niemals wird er zittern, selbst bei Ungewittern,
 Wohl ein Thron, der solche Stützen hat. ::

Spricht man über'n Aedel manchen dicken Tadel,
 Sorgt der gute König doch für ihn;
 Täglich sehn von Ferne wir die echten Kerne
 Alten Aedels nach der Hauptstadt ziehn.
 Daß sie raufzurren und sich opponiren,
 Die gemeine, nied'ere Bürgerchaft,
 :: Ruhe werden schaffen Polizei und Pfaffen,
 Denn Gewalt und List macht fromm und brav. ::

Seht den König walten, daß da wird erhalten
 Ihn'rer edlen Häupter alter Glanz!
 Daß der nicht ersterbe, nehm' des Vaters Erbe
 Immer nur der Erstgebore'ne ganz.
 Laßt die Fingern sorgen, — die sind schon geborgen,
 Ist ihr Aedel nur von altem Kern;
 :: Muß der Staat doch geben, stand'sgemäß zu leben
 Dem Schloßhauptmann und dem Kammerherrn. ::

Burgvesthandienst leisten mit den starken Fäusten
 Laßt den übermüth'gen Dauersmann,
 Laßt bei ruh'gen Tagen ihn schon Sorge tragen,
 Daß er später uns nicht schaden kann. —
 Will er nicht mit Gute, so gebraucht die Rante,
 Ober hecket die Kanaille bei!
 :: Denn es steht geschrieben, daß wir Ebleu üben
 Auf dem Gut' die Ober-Volkszeit! ::

S. Sieper.

So war das Junkertum vor der "Revolution", die
 uns eine Konstitution und Gleichheit aller Staats-
 bürger bringen sollte. Und heute? — In dem Lied
 steckt eine ernste Mahnung. "B. B."

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 5. bis 11. Juni 1898.

Geburten.

a) Knaben. Namen und Beruf des Vaters.
 Mai 31. Waidhändler Heinrich Adolf Wilsch. 31. Schneider Carl Franz Kuntz. Manufakturist Johann Carl Heinrich Helmke.
 Juni 1. Steuermann Hermann Johannes Adolph Wolf. 2. Mechanikergehilfe Friedrich Gustav Kapitz. 4. Schreiber Johann Gottlieb Meybandt. Hauptkassier Heinrich Wilhelm Lindenberg. 5. Arbeitermann Johann Peter Ahrendt. Portier der Gutsanalt I Hans Heinrich Friedrich Rohwedder. 6. Kaufmann Louis Hammerichmidt. Kolonialführer Claus Marx Friedrich Schwarz. Schuhmacher Christoph Ludwig Friedrich Meibler. 7. Arbeitermann Edward August Hermann Felger. Arbeitermann Carl Wilhelm Theodor Friedrich Johann Goldt. Arbeitermann Fritz Johann Heinrich Staats. 8. Ober-Polizeikommissar Christian Wilhelm Augustin. Post Johann Hinrich Feldvoigt. (Schulmeister) Arbeitermann Hermann Friedrich Thode. 10. Metzger Johann Gottlieb Ventner.

b) Mädchen. Name und Beruf des Vaters.
 Mai 26. Waidhändler Heinrich Adolf Wilsch. 31. Schneider Carl Franz Kuntz. Manufakturist Johann Carl Heinrich Helmke.
 Juni 1. Steuermann Hermann Johannes Adolph Wolf. 2. Mechanikergehilfe Friedrich Gustav Kapitz. 4. Schreiber Johann Gottlieb Meybandt. Hauptkassier Heinrich Wilhelm Lindenberg. 5. Arbeitermann Johann Peter Ahrendt. Portier der Gutsanalt I Hans Heinrich Friedrich Rohwedder. 6. Kaufmann Louis Hammerichmidt. Kolonialführer Claus Marx Friedrich Schwarz. Schuhmacher Christoph Ludwig Friedrich Meibler. 7. Arbeitermann Edward August Hermann Felger. Arbeitermann Carl Wilhelm Theodor Friedrich Johann Goldt. Arbeitermann Fritz Johann Heinrich Staats. 8. Ober-Polizeikommissar Christian Wilhelm Augustin. Post Johann Hinrich Feldvoigt. (Schulmeister) Arbeitermann Hermann Friedrich Thode. 10. Metzger Johann Gottlieb Ventner.

Sterbefälle.

Juni 4. Marie Christine Elisabeth geb. Westphal, Wittwe des Arbeitermannes Johann Peter Hinrich Wode, 48 J. Pelzwärmerin Friedrich Friedrich Kaufmann, 73 J. Hebamme Amalia Carolina geb. Claassen, Ehefrau des Matrosen Johann Hinrich Hagestein, 66 J.

Emma Dorothee Sophie Magdalena Strud, 3 W. 5. Bäckergehilfe Johann Gottlieb Carl Barbed, 64 J. Anna Margaretha Elisabeth geb. Schwarz, Ehefrau des Arbeitersmannes Andreas Hinrich Bergeest, 72 J. Catharina Sophia Johanna Hirscher, 77 J. 6. Ludwig Wilhelm Minlos, 21 J. Anna Caroline Marie Spedmann, 1 J. Minna Margaretha Maria Koop, 7 J. 7. Emil Senff, 8 W. Anna Catharina Clausen, 11 W. Friedrich Heinrich Carl Wolf, 11 W. Altkirchlicher Johann Carl Wilhelm Schlemmann, 77 J. Helene geb. Simon, Ehefrau des Kaufmannes Julius Buchenheini, 49 J. 8. Dorothea Wilhelmine Elisabeth Margarethe Schwarz, 17 J. Anna Catharine geb. Vorkamp, Ehefrau des Schneidermeisters Joachim Heinrich Enke, 62 J. Ditte Wilhelmine Tugendreich geb. Pelsch, Wittve des Kaufmannes Wilhelm Eduard Kolkhorst, 70 J. Wilhelm Balthasar Heinrich Paul Schulte, 1 W. Carl Felix Ferdinand Heinrich Knood, 6 W. 9. Johanna Maria Sophia geb. Stallbaum, Ehefrau des Garçons-Verwaltungs-Inspektors a. D. Johann Georg Nicolans Hoberdorffer, 66 Jahre. Schmiedemeister Johann Friedrich Helwig Sade, 68 Jahre. Sophie geb. Wibril, Ehefrau des zehnten Dr. jur. Heinrich Meyers, 65 J. Ein Mädchen, 1 J. 10. Ober-Polizeikommissar Christian Wilhelm Augustin. Anna Catharina geb. Grammerstorf, Wittve des Schlachters Johann Joachim Georg Stehr, 60 J. Anna Marie Wolf, 10 J. Anna Maria Catharine Stoll, 72 J. Arbeitermann Johann Hinrich Christoph Kays, 81 J. Fabrikarbeiter Johannes Heinrich Veruhard Bötz, 19 J. 10. Maria Dorothea Karoline Langhof geb. Dündelmann, Ehefrau des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Theodor Langhof, 35 J. Frieda Josephine Caroline Auguste Thy, 3 W. 11. Elisabeth Catharina Maria Spötter, 3 J. 10 W.

Angemeldete Aufgebote.

Juni 6. Kaufmann Otto Johannes Christian Stummewoth und Maria Luise Margaretha Knibbe. Tischler Carl Wilhelm Christian Blumbe und Catharina Maria Johanna Peters, genannt Mümpage zu Grummese. Dienstmagd Hinrich Peters und Henriette Sophie Marie Anna Ventling, beide zu Stralitz. Tischler Carl Friedrich Johann Dämmler und Anna Maria Konegk. Bäckermeister Albert Martin Carl Theodor Dietrich und

Frieda Emma Caroline Rose zu Rostock. 7. Gastwirth Fritz August Heinrich Reimers zu Schlagsdorf und Catharina Margarethe Dorothea geb. Paschall, des Arbeiters Johann Heinrich Friedrich Koldenhaner Wittve. Schlosser Johann Wilhelm Heinrich Steffen und Mathilde Sophie Christiana Ina Eggers. Buchhalter Oskar Hugo Max Henri Willenbrock und Bertha Maria Louise Wilhelmine Beuthien ved. Beuthien. Schlachtergehilfe Friedrich Johann Peter Schumacher und Dorothea Elise Auguste Köhls zu Schwantau. Tischler Carl Friedrich Adolf Gnußlach und Anna Maria Johanna Grönmacher zu Groß Strömlendorf. 8. Postamt-Vorsteher Carl Johann August Friedrich Krause zu Warmemünde und Martha Franz Wilhelmine Ad. Bureauchef Alfred Edward Heinrich Georg Bropp und Martha Helene Marie Schärfe. Eisenbahn-Wagenführer Wilhelm Gottlieb Carl Burmann und Anna Marie Margarethe Peters, genannt Offen. Sergeant a. D. (Ganzwälder) Friedrich Georg Reinhold Alpinz und Johanna Magdalena Anna Henriette Langmann zu Schwerin. Arbeiter Johann Heinrich Vor und Emma Catharina Friederike Klies, beide zu Tschau. Schlosser Gustav Friedrich Wilhelm Alth und Anna Sophia Maria Köhler zu Roggenborn. 9. Pastor Johann Nicolans Digen und Anna Wilhelmine Auguste Reimann. Landmann Johannes Heinrich Ehlers zu Dummerdorf und Mathilde Helene Christine Kaping Mankefer. 10. Lehrer Peter Wilhelm Freilich und Elisabeth Pauline Auguste Meyer. Kaufmann Otto August Adolf Köhler und Anna Kettner, beide zu Wüchden. 11. Handlungsgehilfe Friedrich Johannes Otto Louis Votenberg und Johanna Vertha Sophie Richter Schumann Johann Friedrich Wilhelm Ding und Wilhelmine Anna Margarethe Widholdt zu Schwerin.

Gehilfsungen.

Juni 7. Buchbinder und Lebertchniker Theodor Johann Christian Herz und Couradine Jess von der Heyde. 9. Tischlermeister Ludwig Hermann Anton Stiegmann und Maria Luise Caroline geborene Heu, des Handlungsgehilfen Hinrich Christian Friedrich Ida Wittve. 10. Arbeiter Johann Hinrich Friedrich Kämmer und Anna Sophie Dorothea Henjer. 11. Bäckermeister Johann Emanuel Rau und Emma Luise Dorothea Wilhelmine Matrose Heinrich Arthur Wigger und Christina Elisabeth Fock Schlosser Carl Emil Eugen Schmidt und Fanny Anna Anieling.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Schützenstraße 36a
 eine
Colonial-, Fettwaaren- u. Grünwaarenhandlung
 Gute Waaren bei annehmbaren Preisen zuführend zeichne hochachtungsvoll
Aug. Mann, Schützenstraße 36a.

Taback- u. Cigarren-Fabrik

von
C. Wittfoot, Dürstraße 18

empfiehlt selbstverfertigte, in Extraktien verpackte zu Festgeschenken besonders geeignete Cigarren in folgenden Sorten:
 Havana, $\frac{1}{20}$ Mille (50 Stück) 5,00 Mk. Sumatra mit Brasil, $\frac{1}{20}$ Mille (25 Stück) 1,50 und 1,25 Mk. Sumatra mit Havana, $\frac{1}{20}$ Mille 3,50 Mk. Sumatra mit Brasil, $\frac{1}{20}$ Mille 3,00 und 2,50 Mk.

Seifen, Schappseifen, Cigarren- u. Cigarettenspitzen u. Stuis.
Rauch-, Kau- und Schnupftabak gut und billig.
Spazierstöcke.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einiger Mal Trinken beseitigt.

Stuhverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Geklemmung, Halschmerzen, Verstopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidal-leiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten**, sieht oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und Mk. 1,75 in: Läden in den Apotheken (Depots: Adler-, Löwen- und Sonnen-Apothek) und in Grummese, Steinhorst, Bornhöved, Gutin, Reinsfeld, Oldesloe, Schönberg, Raseburg, Ahrensbütt, Schwartau, Travemünde, Gleichendorf, Hahnsfeld, Daffow, Grebesmühle, Nehna, Blankensee, Ruffe, Mölln, Trittau, Ahrensburg, Seeberg, Neustadt, Plön, Lütjenburg, Oldenburg i. S., Neumünster, Heiligenhafen, Cismar, Altona, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Cuzian-wurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint
 täglich zweimal, Morgens und Abends.

Gratis-Beigabe:
 Illustriertes Sonntagsblatt
 redigirt von Rudolf Gies.

Abonnementspreis
 4 Mark 50 Pfg.
 pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
 Chef-Redakteur: Carl Vollrath.

Reicher Inhalt
 und schnelle, zuverlässige Mittheilung
 aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
 Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.
 Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
 Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung“ vollendet im 3. Quartal den Abdruck des spanischen Romanes „Sumpfland“ von Dora Duner und läßt darauf das neueste Werk des in Italien und Frankreich gleich hoch geschätzten Andrea D'Alanti folgen, das den Titel „Gilberta“ führt. — Das „Illustrierte Sonntagsblatt“ bringt mehrere Romane namhafter Autoren zum Abdruck, darunter „Eine Mutter“ von Burton Harrison, welche mit einer anziehenden Herzensgeschichte eine ebenso originelle, wie geistreiche Verpottung amerikanischen Gesellschaftslebens verbindet. Hierzu kommen Beiträge von D. Heller, Käthe Stellmacher, P. Mar, Paul Wils u. a. m.

Den hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“
 Berlin W., Lühnowstraße Nr. 105 und Kronenstraße Nr. 46.

Kirchsafft

ohne Spirit
 Flasche 40 Pfg., 10 Flaschen 3,50 Mk. excl. Glas

Himbeersafft

mit Zucker
 Flasche 80 Pfg. excl. Glas
 empfiehlt

B. Harms

Untertrave 69, Fischergrube-Gäß.

Vorderschinken

(ganz geräuchert)
 Pfund 53 Pfg.
 empfiehlt

B. Harms.

J. C. W. Schult's Gasthaus

Inh.: K. Stofers (früher Lübeck)
Hamburg-St. Pauli
 Reeperbahn 57/58 (Ecke Sophienstr.)
 hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
 Vorzügliche Küche, ff. Biere.
 Elegante eingerichtete Logirzimmer mit elect. Beleuchtung Mk. 1,25 bis 2,50.

Margarine

von **A. L. Mohr, Wahrenfeld.**
 Marke FF Pfund 60 Pfg.
 Marke AB Pfund 50 Pfg.
 empfiehlt

B. Harms.